Posener Tageblatt



Bezugspreis: In Posen durch Boten monatl. 5.50 zł, in den Ausgabestellen monatl. 5.— zł. In den Ausgabestellen in der Provinz monatl. 5.— zł, bei Zustellung durch Boten monatl. 5.40 zł. Postbezug (Polen u. Danzig) monatl. 5.40 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig monatl. 8.— zł, Deutschland u. übriges Ausland 3.— Rmk. Einzelnummer 0.25 zł, mit illustr. Beilage 0.40 zł. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland 12 bzw. 50 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. Platzvorschrift u. schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań).



70. Jahrgang | Dienstag, 14. Juli 1931 | Nr. 158

Die ernste Lage in Deutschland

Kabinettssitzungen Tag und Nacht — Vor wichtigen Entscheidungen

(Telegramm unserer Berliner Vertretung)

Pr. **Berlin**, 13. Juli.

Die Vorgänge an der Sonnabendbörse veranlaßten die Regierung, sofort eine Sitzung des Reichskanzlers und einiger Mitglieder des Kabinetts mit dem Reichsbankpräsidenten und dem Vertreter der Banken einzuberufen. Diese Sitzung dauerte von 6 Uhr nachmittags bis 2 Uhr nachts. In der Reichskanzlei haben dann gestern unter Vorsitz des Reichskanzlers zwei Besprechungen stattgefunden, die von 10 bis 2 Uhr nachmittags und von 4½ bis 6 Uhr abgehalten wurden. Im Anschluß daran berief der Reichskanzler sämtliche Mitglieder des Kabinetts zu einer offiziellen Kabinettssitzung. In dieser Kabinettssitzung sind außerordentlich wichtige Beschlüsse gefaßt worden. Die neuen Maßnahmen werden wahrscheinlich wieder in Form von Verordnungen vom Reichspräsidenten auf Grund des § 48 verkündet werden. Der Reichskanzler hat sich schon mit dem auf Schloß Neudeck weilenden Reichspräsidenten in Verbindung gesetzt. Es wird sich im allgemeinen um drei grundlegende Maßnahmen handeln, und zwar: 1. um eine Beschränkung des Devisenverkehrs zur Sicherung der Währung und der Devisenlage der Reichsbank; 2. um eine gegenseitige Haftung der deutschen Banken untereinander, und 3. um ein Gesetz gegen Kreditflucht.

Das Kabinett hatte sich bei seinen Beratungen auf dem Standpunkt gestellt, daß die einschneidenden inneren Maßnahmen getroffen werden müßten ohne Rücksicht darauf, ob irgendwelche Kreditaussichten bestehen, und vor allem zu dem Zweck, die sich hinziehenden Verhandlungen überstehen zu können, ohne dem politischen Druck der Kreditgeber nachgeben zu müssen. Bei seinen Maßnahmen stand jedoch das Kabinett unter dem Zwang der Tatsache, daß die aus New-York wieder angekündigten Kreditmöglichkeiten einschneidende innere Maßnahmen in Deutschland zur Voraussetzung haben. Die Mitglieder des Kabinetts haben aber die von Frankreich in inoffizieller Form angekündigten politischen Bedingungen durchaus abgelehnt.

Dr. Luther wollte ursprünglich am Sonntag nachmittag nach Basel abreisen, um noch am Sonntag abend Vorbesprechungen für die am Montag beginnenden Verhandlungen der Bank für internationalen Zahlungsausgleich zu haben. Der Reichsbankpräsident hat jedoch die Reise mit Rücksicht auf die notwendigen inneren Maßnahmen nicht angetreten. Deutschland wird bei den Verhandlungen durch den Reichsbankrat Dr. Vocke vertreten werden. Im Laufe des Sonnabends hat die Reichsregierung durch ihre Vertreter in den europäischen Hauptstädten und in Washington bei den dortigen Regierungen auf die außerordentlich ernste Finanzlage Deutschlands und die Folgen neuer politischer und finanzieller Verwicklungen hingewiesen.

Dr. Luther wieder in Berlin

Eine Erklärung gegen die phantastischen Zahlen

Reichsbankpräsident Dr. Luther ist Sonnabend nachmittag 16.40 Uhr auf dem Tempelhofer Flughafen eingetroffen. Er begab sich sofort zum Reichskanzler Dr. Brüning, um ihm Bericht zu erstatten.

*

Während seines Aufenthalts in Köln gab Dr. Luther dem WTB. folgende Erklärung zur Verbreitung:

„Ich habe während des Fluges von Paris nach Köln in einem Teil der Presse phantastische Zahlen gelesen, die sich auf Kredit- oder Anleihewünsche in London und Paris geäußert haben soll. Die maßgebenden ausländischen Persönlichkeiten, mit denen ich gesprochen habe, werden darüber nicht weniger erstaunt gewesen sein als ich, da sie genau wissen, daß ich mich mit meinen Darlegungen in einfachen, allen Uebertreibungen vermeidenden Gedankengängen gehalten habe, und daß ich gar nicht daran denke, einer Kreditinflation das Wort zu reden. Worauf es für Deutschland jetzt ankommt, ist lediglich die Wiederherstellung einer festen und richtigen Grundlage. Die phantastischen und irreführenden Zahlen scheinen dadurch entstanden zu sein, daß verschiedenartige Lösungsvorschläge, die als redaktionelle oder private Anschauungen in einzelnen Zeitungen erschienen sind und an deren Addition niemand in Deutschland gedacht hat, in einem Teil der ausländischen Presse zusammenaddiert sind.

Hoover und Mussolini

Die „Saturday Review" brachte gestern einen Aufsatz aus der Feder Mussolinis, der den Hooverschen Plan als den praktischsten Schritt rühmt, der zur Wiedererweckung des wirtschaftlichen Lebens der Welt getan wurde:

Er gibt uns die Möglichkeit, durch den Winter hindurchzukommen und den Weg zu normalen Bedingungen zu beschreiten. Er hat die Gefahr einer Katastrophe abgewandt. Hätte es wieder so einen harten Winter gegeben, so würde vielleicht der Bolschewismus über die Weichsel vorgedrungen sein, und das Ende wäre nicht vorauszusehen gewesen.

Weiter befaßt sich der Aufsatz dann mit der Zollunion:

Zweifellos wird die Rettung der Oesterreichischen Kreditanstalt und damit des ganzen österreichischen Wirtschaftssystems dazu führen, daß die Zollunion bis zu einem passenderen Zeitpunkt aufgeschoben werden wird. Der Plan der Zollunion war von der äußersten Verzweiflung diktiert. Was können aber zwei versagende Wirtschaftssysteme, die in verzweifelter Weise verarmt sind, von einem Zusammengehen erhoffen? Nichts, sofern nicht die wirtschaftliche Union nur ein Vorwand für einen politischen Plan gewesen war.

Dann kommt Mussolini auf die Lage Deutschlands zu sprechen, die er unendlich viel schlimmer als die Oesterreichs nennt, und am Schluß heißt es, die erste Maßnahme müßte politischer Art sein:

Die Welt braucht einen Frieden von mindestens zehnjähriger Dauer. Aus diesem Grund ist die Abrüstungskonferenz von größter Wichtigkeit. Von ihr hängt nicht nur das Leben des Völkerbundes, sondern auch das Schicksal des Menschengeschlechts ab.

*

Zu der Aeußerung Mussolinis über die Zollunion sei auf eine Feststellung der „Köln. Ztg." hingewiesen: „Die souveräne Volksvertretung Oesterreichs billigt nicht nur die Maßnahmen zur Herbeiführung der Zollunion, sondern erwartet die unveränderte Fortführung dieser Politik. Auch Italien wird sich damit abfinden müssen. Wenn weiter Mussolini die Unterstellung sich zu eigen macht, die wirtschaftliche Zollunion sei nur ein Vorwand für einen politischen Plan, so darf man ihn wohl fragen: Aus welchem Grunde sucht denn Italien die Zollunion zu verhindern? Da es ihm, wie wir nicht bezweifeln, mit den Bemühungen um den wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas ernst ist, müßte es den Schritt Oesterreichs und Deutschlands begrüßen. Da es das aber nicht tut, ist die Schlußfolgerung berechtigt, daß Italien bei dem Bestreben, die Zollunion zu Fall zu bringen, sich von politischen Gründen leiten läßt. Italien einerseits und Oesterreich und Deutschland andererseits würden sich also auf demselben politischen Boden bewegen, wenn es überhaupt zuträfe, daß die Zollunion politische Hintergründe hätte. Mussolini handelt, so finden wir, ein bißchen zu plump nach der Methode: Haltet den Dieb!"

Reichsbankpräsident Dr. Luther nach Basel abgereist

Berlin, 13. Juli. (R.) Reichsbankpräsident Dr. Luther hat sich heute vormittag 10,17 Uhr im Flugzeug, entgegen den früheren Meldungen, doch nach Basel begeben.

Neue Sitzung des Reichskabinetts

Berlin, 13. Juli. (R.) Das Reichskabinett ist um ½11 Uhr wieder zusammengetreten, um die Beratungen der vergangenen Nacht, die gegen 3 Uhr ihren Abschluß fanden, fortzuführen. Im Mittelpunkt dieser Sitzung steht die Notverordnung, die das in den frühen Morgenstunden veröffentlichte Communiqué angekündigt hat.

Botschafter Sackett bezeichnet die Lage als sehr ernst

Washington, 13. Juli. (Reuter. R.) **Es verlautet, daß Botschafter Sackett in einer Mitteilung an das Staatsdepartement die deutsche Finanzlage als äußerst ernst bezeichnet habe. Sackett soll hinzugefügt haben, wenn es zu einem Zusammenbruch käme, würden die Folgen unübersehbar sein.**

Eine Erklärung des stellvertretenden Schatzamtssekretärs Milles

New-York, 13. Juli. (Reuter-R.) Die Bundesreservebank von New York veröffentlicht folgende Erklärung des stellvertretenden Schatzamtssekretärs Mills: **„Durch das Programm des Präsidenten betreffend den Schuldenzahlungsaufschub ist die deutsche Regierung von dem kritischen Druck befreit worden, der auf ihre internationalen Verpflichtungen gegenüber anderen Regierungen zurückzuführen war. Mehr als 400 Millionen Dollar sind auf diese Weise für die Wiederflottmachung von Deutschlands Industrie und Handel während des laufenden Jahres verfügbar geworden, statt für Reparationen bezahlt werden zu müssen. Dies ist die einzige Richtung, in der die amerikanische Regierung die Gelegenheit oder das Recht hat, einzugreifen. Es ist natürlich allgemein bekannt, daß die Regierung keine Kontrolle über die Auslandskreditpolitik der Bundesreservebanken hat. Entsprechend einer herkömmlichen vernünftigen Gepflogenheit sind diese Banken von Beeinflussung oder Einmischung seitens der Regierung freigegeben. Es sollte nicht vergessen werden, daß die Probleme, mit denen wir heute beschäftigt sind, im Grunde europäische Probleme sind, die am besten durch die Initiative und übereinstimmende Aktion derer gelöst werden können, die den Dingen am nächsten stehen."**

Mills hat es abgelehnt, dieser Erklärung noch etwas hinzuzufügen, aber es verlautet, daß er vor Veröffentlichung der Erklärungen mit dem Gouverneur der Bundesreservebank von New-York, Harrison, eine Besprechung gehabt hat.

Die Unruhen in Deutschland

Celle, 13. Juli. (R.) Aus Celle bei Hannover wird ein politischer Zusammenstoß gemeldet. Nach einem Bericht des Wolffschen Telegraphenbüros überfiel gestern nachmittag eine Gruppe von 200 Kommunisten einen Festzug des Stahlhelms, dem Nationalsozialisten voranschritten. Nach dem Eingreifen der Polizei habe die Ruhe wieder hergestellt werden können. Im ganzen seien vier Personen schwer und acht leicht verletzt worden.

Streikbewegung in Bradford

London, 13. Juli. (R.) **In ungefähr 50 Fabriken in Bradford werden heute 8000 Angestellte wegen Lohnstreitigkeiten in den Ausstand treten.**

„Daily Telegraph" zufolge ist zu befürchten, daß, wenn nicht eine schnelle Beilegung erfolgt, in kurzer Zeit 100 000 Arbeiter feiern werden.

Der Goldkrieg

Von unserem Berliner Korrespondenten
Paul Ring

Der amerikanische Präsident stellte mit seinem Plan Frankreich vor eine fertige Tatsache. An dieser Feststellung kann weder die von Amerika gewählte Form diplomatischer Höflichkeit, noch der innenpolitische Rechtfertigungsversuch der französischen Regierung etwas ändern. Wenn nachträglich auch festgestellt wurde, daß Frankreich über die Absichten Hoovers vorher informiert war, so bleibt sein Schritt trotzdem ein Vorstoß gegen die französische Machtstellung, und zwar, entgegen der diplomatischen Formulierung, nicht nur ein wirtschaftlicher, sondern ein hochpolitischer Vorstoß. Am Kreuzungspunkt zweier Wege: in Richtung der angelsächsischen Beherrschung der Meere und einer Revision des durch die Friedensverträge geschaffenen Zustandes. Der Stoß gegen den Young-Plan ist ein Schlag gegen Versailles an der Achillesferse. Gegen die Goldanhäufung der Bank von Frankreich, das Mittel zur europäischen Hegemonie und zur wirtschaftlichen und politischen Rivalität gegenüber England und Amerika.

Gewiß, beschleunigt wurde Hoovers Schritt durch die Gefahr, in der das der deutschen Wirtschaft geliehene amerikanische Geld schwebte. Indessen diese amerikanischen Kredite sind in [illegible] Sinne eine der wirtschaftlichen Formen, in denen der französisch-amerikanische Gegensatz seinen Ausdruck findet. Es war somit das zu erwarten, was bei den amerikanisch-französischen Verhandlungen in Paris, dann aber bei der Rundreise Luthers in noch erhöhtem Maße eintrat: daß Frankreich den Stoß, den es über Deutschland erhielt, auch über Deutschland erwidern würde. Auf den zwei Wegen, denen es direkt und indirekt schon beim Angriff ausgesetzt war. Indem es den Ansturm auf seinen Goldfonds abwehrt und gleichzeitig die Abrüstung auf politische Forderungen gegenüber Deutschland abschiebt. Deutschland ist in diesem Kampfe, in dem es um die Grundlagen seiner Lebensnotwendigkeiten geht, eher Objekt als Subjekt, so seltsam das klingen mag. Dies bedingt die glückliche und unglückliche Lage zugleich, in der sich die deutsche Politik im Augenblick befindet. Amerika und England können ihr Objekt nicht aufgeben. Sie greifen aber immer wieder erst fünf Minuten vor zwölf ein. Bis zu diesem Augenblick versucht man den Druck auf Frankreich, so gut es geht.

Hoover hoffte auf psychologische Wirkung. Sie ist auch eingetreten, soweit der Horizont der Wallstreet reichte. Aber sie versagte dort, wo die Psychologie nicht mehr börsenmäßig amerikanisch ist. Die Rechnung Hoovers stimmte vollkommen dort, wo sie die amerikanische Innenpolitik betraf, wo sie auf die kommenden Präsidentenwahlen berechnet war, für die eine Ankurbelung der Prosperity notwendig erschien, die eine lähmende Panne erlitten hatte. Indessen nach jahrelangem Herumsuchen am amerikanischen Wirtschaftsmotor fand man die Ursache der Panne in einem europäischen Zündfehler. Er ist nun gezwungen, diesen Fehler zu reparieren. England versucht ihm zu Hilfe zu kommen, indem es Deutschland rät, politische Forderungen anzunehmen, um so den Wind aus Frankreichs Segeln zu verscheuchen. Aber wenn Hoover in richtiger Einschätzung der amerikanischen Psychologie die französische mißverstand, so unterschätzt England Deutsch-

lands Psychologie, wenn es der vielleicht ebensowenig richtig verstandenen französischen entgegenkommen will.

Henderson verfällt in einen französischen Fehler, wenn er die Ursachen und Wirkungen der deutschen Krise verwechselt und den Abbau der nationalen Hochspannung verlangt, die letzten Endes auch eine Folge der falschen englischen Politik gegenüber Deutschland ist. Denn gerade das weichliche Nachgeben Englands gegenüber dem hartnäckigen Frankreich in den deutsch-französischen Fragen hat die Weltpolitik dieser Sackgasse entgegengeführt, in der die Politik des „ehrlichen Maklers“ nicht die Kraft des machtvollen Durchbruchs haben kann. Wenn die Downingstreet darüber erschreckt zu sein scheint, daß Frankreich seinen Hebel wieder am englischen Pfund ansetzt und durch Abziehung französischer Kredite aus der City auch diese zur Zurückziehung eines Teils ihrer Kredite aus Deutschland zwingen will, so ist es sicherlich keine glückliche Taktik, nun gleich in diesem falschesten Augenblick die Panzerkreuzerfrage aufzutischen. Schon deshalb, weil die schmale Rechtsgrundlage, die mit dem Versailler Vertrag geblieben ist, erschüttert wird. Wenn aber noch die Forderung einer Aufgabe des Haager Gerichtsverfahrens in der Frage der Zollunion gestellt wird, so ist nicht nur Wirtschaft und Politik, so ist das Völkerrecht derartig auf den Kopf gestellt, daß alle Grundlagen, auf denen wir heute stehen, über kurz oder lang eine Revision erfahren müssen.

Es war vielleicht Europas Glück, daß Hoover, um die Schuld von sich abzuwälzen, den Fehler im Weltmechanismus in Europa fand. Er muß nun „B“ sagen. Er hat ursprünglich wahrscheinlich nicht weiter als bis zum Young-Plan gedacht. Er wird aber allmählich erkennen, daß zur Ankurbelung der europäischen Wirtschaft noch mehr gehört, als eine Revision des Young-Planes. Denn wenn Frankreich jetzt die Aufgabe der Zollunion und vielleicht noch ein Ostlocarno verlangen wird, so dürfte die deutsche Regierung wieder niemanden im unklaren darüber lassen, daß sie diese Bedingungen vor allem aus wirtschaftlichen Gründen nicht annehmen kann. Sie wird darauf hinweisen, daß deutscherseits von vornherein die Gefahren der Belastung mit Anleihen, die aus dem Young-Plan resultieren mußten, erkannt wurden. Sie wird jetzt betonen, daß die Revision des Y[illegible]lanes allein nicht genügen kann, um dem deutschen Wirtschaftskörper seine Widerstandsfähigkeit wiederzugeben: daß Regionalverträge mit dem Südosten eines der Mittel sind, die deutsche Ausfuhr zu heben, daß die Osthilfe Summen verschlingt, die nicht viel geringer sind als die Reparationszahlungen und daß die Gegenüberstellung der 4 Millionen Arbeitslosen und der einen Million Menschen, die aus Polen nach Deutschland abgewandert sind, ebenso die Wirtschaftslage Danzigs einleuchtend darlegt, daß die Forderung eines Ostlocarnos auf unüberwindlichen Widerstand in Deutschland stoßen wird. Es ist möglich, daß die Frage der Zollunion eine Lösung über Regionalverträge mit den Südoststaaten findet, denn es liegt Deutschland an der Oeffnung der Exportmärkte. Es wird aber trotzdem bei den drei Punkten des deutschen Revisionsprogramms bleiben, von denen die Revision des YoungPlanes der erste ist.

Aus dem Widerstand Frankreichs läßt sich entnehmen, daß es die Entwicklung der Politik, die der Hoover-Plan eingeleitet hat, besser übersieht als Hoover selbst. Amerika und England scheinen auch die Kraft des französischen Widerstandes, die gelenkige Macht seines Goldes unterschätzt zu haben, die es mit ihrer Hilfe im Laufe dieser Nachkriegsjahre angesammelt hat. Um so mehr werden sie aber in der einmal begonnenen Taktik fortfahren, die über die Revision des Young-Planes die Abrüstung bringen soll. Und wenn jetzt Frankreich die Macht seines Goldes immer mehr enthüllt, so kann dies die Angelsachsen nur in ihrer Ansicht bestärken, daß es jedenfalls nicht in ihrem Interesse ist, durch weitere deutsche Zahlungen die Position Frankreichs immer weiter zu stärken.

Wie Schmeling zum zweiten Male Weltmeister wurde
Die ersten Original-Photos von dem sensationellen Boxkampf in Cleveland
Der dramatische Abschluß des 15-Runden-Kampfes
Links: Schmeling hat Stribling mit einem kurzen Rechten gegen das Kinn zu Boden geschickt; Stribling liegt bewußtlos in der Ecke, der Ringrichter zählt, während Schmeling sich in Angriffsbereitschaft hält. Rechts: der Ringrichter hebt Schmelings Arm hoch und erklärt ihn zum Sieger durch technischen k. o.

Polnisches Werben um Sowjetrußland

(Telegr unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 13. Juli.

Die Bemühungen Frankreichs um eine Verständigung mit Sowjetrußland haben auch in Polen insofern ihren Niederschlag gefunden, als man in letzter Zeit auch in der Regierung nahestehenden Kreisen die Möglichkeit einer engeren politischen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Polen und Sowjetrußland erwägt. Man ist sich bei Ueberlegungen dieser Art durchaus darüber im klaren, daß eine derartige Zusammenarbeit für Polen doppelte Vorteile mit sich bringen würde. Einmal würde sie nicht gegen das Interesse Frankreichs verstoßen — man behauptet vielfach sogar, daß von Frankreich aus seit einiger Zeit ein Druck auf Polen ausgeübt wird, um zu einer Verständigung mit Sowjetrußland zu gelangen — andererseits würde diese Verständigung Polen auch selbständig gegenüber West- und Mitteleuropa machen und es würde nicht mehr wie bisher in einem so hohen Maße auf die französische Freundschaft angewiesen sein. Alle anderen Vorteile einer solchen Zusammenarbeit Polens mit Sowjetrußland ergeben sich aus den geographischen Bedingungen.

In diesem Zusammenhang fand große Beachtung ein Artikel der „Gazeta Polska“ der Ende der vergangenen Woche erschien und in dem zu der Verlängerung des Berliner Vertrages Stellung genommen wurde.

Der Leitartikel des offiziellen Regierungsorgans suchte nachzuweisen, daß Sowjetrußland gar kein Interesse daran hätte, die deutsche Revisionspolitik mitzumachen. Den Sowjetrussen müsse es vor allen Dingen an einer Stabilisierung der Westgrenze liegen, d. h. in der Hauptsache der Grenze mit Polen. Die „Gazeta Polska“ schreibt, man könne es verstehen, daß bei dieser Stabilisierung der Westgrenze die Sowjetrussen gewisse Vorbehalte bezüglich Beßarabiens machen, aber das dürfte kein Hinderungsgrund für Sowjetrußlang sein, seine Politik so einzustellen, wie es am zweckmäßigsten wäre und sich aus dem Schlepptau der deutschen Politik freizumachen.

Die größte Beachtung findet die Erwähnung Beßarabiens und das Zugeständnis, daß Sowjetrußland hinsichtlich Beßarabiens gewisse Vorbehalte machen könne. Man ist in gutorientierten Kreisen der Ansicht, daß dies einen Versuchsballon darstelle, und glaubt, daß Polen möglicherweise die rumänische Verbindung gegen eine engere Verständigung mit Sowjetrußland aufgeben würde.

Auch die „Gazeta Warszawska“ beschäftigt sich heute in einem Leitartikel mit dem polnisch-russischen Problem und bleibt dabei ihren Grundsätzen der Dmowskischen Politik treu. Das führende Blatt der Nationaldemokraten tritt sehr energisch für eine enge polnisch-russische Zusammenarbeit ein. Es weist darauf hin, daß die Rückkehr Rußlands in wirtschaftlicher und politischer Beziehung auf internationales Gebiet für Polen durchaus nicht gleichgültig sein könne, und zwar schon allein aus dem Grunde, weil auf Tausende von Kilometern, Polen der unmittelbare Nachbar von Sowjetrußland sei. Es sei durchaus falsch, wenn man deshalb eine Zusammenarbeit ablehnen wollte, weil in seinen Grenzen das kommunistische System herrsche. Man müsse vielmehr trotzdem eine Zusammenarbeit anstreben. Wenn es heute für Sowjetrußland bestimmte politische Notwendigkeiten gäbe, so wäre eine von diesen Notwendigkeiten, eine friedliche Politik gegenüber Polen. Die ständige Notwendigkeit für Sowjetrußland, mit der Front nach Asien zu stehen, zwinge es dazu, auf die Einheit seiner Gebietsteile zu achten, und damit auch auf die Westgrenzen. Das alles schaffe die Grundlage für Polen eine aktive Politik gegenüber seinen östlichen Nachbarn zu betreiben. Das Tempo der Ereignisse sei sehr schnell. Schneller als mancher in Polen vermute, könnte Polen vor zwei Tatsachen gestellt werden: der ausdrücklichen Forderung Deutschlands auf Vereinigung mit allen ehemaligen Gebieten, die es als zu sich gehörig betrachtet, und der Rückkehr Rußlands in das internationale Leben. Das weise darauf hin, daß Polen Initiative zeigen und Tatsachen schaffen müsse, durch die es zu schnellen und endgültigen Entschlüssen in seiner Außenpolitik befähigt werde.

England wirbt für Abrüstung

Alle Parteien in einer Front

Die bereits seit Wochen angekündigte große Abrüstungskundgebung in der Alberthalle, bei der die Führer und drei politische Parteien zum ersten Mal gleichzeitig auf ein und derselben Tribüne als Hauptsprecher auftreten, hatte eine gewaltige Menschenmenge angezogen. Die Halle, die etwa 8000 Personen faßt, war bis auf den letzten Platz besetzt, und zwar von Mitgliedern aller gesellschaftlichen Schichten. Man sah hervorragende politische Persönlichkeiten aus den verschiedensten Parteilagern. Von den Balkonen hingen die Fahnen aller Nationen herab, und rings um den Saal war ein großes Transparent gespannt mit der Inschrift: „Nationale Kundgebung für den Erfolg der Weltabrüstungskonferenz, unterstützt von mehr als sechzig Organisationen“. Die Reden wurden durch Rundfunk auf alle englischen Sender verbreitet. Draußen im Hydepark hat sich um riesige Lautsprecher ebenfalls eine große Menschenmenge versammelt, die den Worten der Redner lauschte. Vor Beginn der Versammlung hatten zahlreiche Friedensorganisationen Umzüge veranstaltet. Drinnen im Saal gab es einige Störungsversuche. Unter andern warf eine Frau Stinkbomben. Aber die Aufsichtsbeamten konnten die Ruhestörer entfernen, noch bevor die Reden begannen.

Die Begrüßungsrede hielt der Feldmarschall Sir William Robertson, der Oberkommandierende der britischen Rheinarmee von 1919 bis 1920.

Er erinnerte an die Verpflichtung des Versailler Vertrags, worin sich die beteiligten Mächte verpflichteten, der Abrüstung Deutschlands die eigne Abrüstung folgen zu lassen. Diese Abrüstung sei aber nicht ausgeführt worden. Man könne nicht erwarten, daß Deutschland diese erniedrigende Stellung für immer dulde. Er sprach die Hoffnung aus, daß man auf der Abrüstungskonferenz im nächsten Februar zu einer wirklichen Herabsetzung der Rüstungen komme.

Der Erste Minister Macdonald, der ihm folgte, sprach mit einer ganz ungewöhnlichen Leidenschaft.

Auch er erinnerte an die Verpflichtung auf Grund des Artikels 7 der Völkerbundsatzung und der Präambel zu Teil 5 des Versailler Vertrags und an den Vertrag von Locarno. Jeder Vertreter, der im nächsten Februar nach Genf gehe, solle sich diese Verpflichtung vor Augen halten. Die Abrüstung Deutschlands sei ausdrücklich nur als erster Schritt auf dem Weg zur Herabsetzung und Begrenzung der Rüstungen der Verbandsmächte und als eine der wichtigsten Gegenmaßnahmen gegen den Krieg bezeichnet worden. Auf die Erfüllung dieser Verpflichtung hinzuwirken, sei eine der **vornehmsten Pflichten des Völkerbundes. Es werde zwar allgemein von Frieden geredet, aber praktisch wenig getan.**

Macdonald versprach, daß die britische Regierung in der Sache des Friedens auf der Genfer Konferenz die Führung übernehmen werde.

Der Führer der Konservativen, Baldwin, erklärte sein volles Einverständnis mit den Ausführung Macdonalds.

Man sei durch Verträge und ähnliches zu internationaler Abrüstung verpflichtet. Die Hoffnung in Europa, meinte er, liege beim Völkerbund. Nur durch die persönliche Fühlungnahme der Staatsmänner könne man Erfolge erzielen. Der Völkerbund leide an der Abwesenheit von zwei großen Nationen, Rußland und Amerika. Es sei erfreulich, daß diese beiden Völker an der Abrüstungskonferenz teilnähmen. Baldwin richtete dann einen Appell an die Vereinigten Staaten, doch dem Völkerbund beizutreten. Jedes internationale Problem in Europa seit dem Vertrag von Versailles sei infolge der Nichtbeteiligung Amerikas am Völkerbund unvergleichlich schwieriger für Europa geworden. Zum Schluß sagte Baldwin, der Kampf für den Frieden sei ein geistiger Kampf.

Der Führer der Liberalen, Lloyd George, drückte seine Zustimmung mit den Ausführungen der Vorredner aus.

Abrüstung, meinte er, sei einer der Fragen, bei der jeder grundsätzlich zustimme und in der Praxis andrer Meinung sei. Er erinnerte daran, daß Lord Cecil und er seinerzeit auf der Friedenskonferenz gemeinsam die Verpflichtung des Versailler Vertrags ausgearbeitet hatten, die Rüstungen bis zu dem geringsten mit der Sicherheit zu vereinbarendem Maße herabzusetzen. Jede der dreißig Nationen habe sich damals beeilt, diese Verpflichtung zu unterzeichnen. Aber außer England habe so gut wie kein andres Land eine wirkliche Herabsetzung seiner Streitkräfte vorgenommen. Sie hätten von Deutschland die Erfüllung der Abrüstung erzwungen. Aber sie hätten ihr eignes Versprechen gebrochen.

Abschließend sprach Lord Cecil, der auf die gewaltige Verantwortung bei den Abrüstungsverhandlungen hinwies. Die Schwierigkeit sei groß, aber wenn die Engländer entschlossen seien, könnten sie sie überwinden. Cecil brachte dann folgende

Entschließung

ein, die einstimmig angenommen wurde:

„Die Versammlung begrüßt herzlich die kommende Abrüstungskonferenz und bittet die Regierung, alles in ihrer Macht Stehende zu tun, um eine wirkliche Herabsetzung bei den Heeren, Flotten und Luftstreitkräften herbeizuführen.“

Die Reden machten auf die Menge mit Recht einen tiefen Eindruck. Infolge der politischen Spannung hielt man sich von einer Nennung Frankreichs fern. Aber zahlreiche nicht mißzuverstehende Anspielungen ließen erkennen, daß man in Frankreich den eigentlichen Störenfried der Abrüstung sieht.

Amerikanische Bankiers wollen helfen

Washington, 13. Juli. (Reuter-R.) Stellvertretender Staatssekretär Castle hat eine Erklärung dahingehend abgegeben, daß die amerikanischen Bankiers bereit seien, an einer Hilfsaktion für Deutschland teilzunehmen, daß sie aber die Führung in dieser Angelegenheit der europäischen Zentralbanken überließen, deren Vertreter morgen in Basel zu diesem Zweck zusammenkämen. Castle fügte hinzu, die Leiter der wichtigsten europäischen Zentralbanken einschließlich der Banken von England und von Frankreich träfen morgen in Basel zusammen und würden zweifellos mit der B. J. Z. die deutsche Bankkrise erwägen. Es liegt auf der Hand, daß jeder Plan für eine banktechnische Lösung von diesen Banken ausgehen müsse, und er setze voraus, daß die amerikanischen Bankiers bereit seien, die Unterstützung dieses wirksamen Planes, der in Basel ausgearbeitet werde, zu erwägen.

Der stellvertretende Staatssekretär, der vor Präsident Hoover und seiner Umgebung von Rapidan nach Washington zurückgekehrt war, begab sich sofort nach seinem Eintreffen ins Staats-

Posener Tageblatt

Aus Stadt und Land

Nr. 158 Dienstag, den 14. Juli 1931

Sommertag am Ketscher See

Es ist so heiß und windstill, daß der riesige See sich glatt und blank unter der Sommersonne dehnt. Das Schilf schneidet starr und scharf in die flimmernde Luft. Die Libellen schwirren mit ihrem taumelnden, sausenden Flug, der seltsam gläsern in der Hitze klingt, über das Wasser. — Am Vormittag kommt ein böiger Wind auf. Er klappert plötzlich in den Pappelblättern, und der hohe Baum bekommt ein lebendiges Gesicht im Zitterspiel seiner silbern-grünen Blätter. Der See kräuselt sich unter einem Stoß des Windes. Das Schilf reibt schwirrend die Halme. Viele Geräusche sind ganz überraschend da.

Ist der Windstoß vorüber, ist das Schweigen wieder so tief, daß man den Atem anhalten möchte. Der Himmel hat seine tiefe Bläue verloren. Silbern-dünne Wolkenschichten machen ihn seidig-weich. Dem Horizont nahe, hat er ein zartes Blau bewahrt. Er steht über dem Hügelrand, der das gelbende Korn trägt, und bildet mit dem bläulichen Grün der Wiese am Fuße des Hügels eine leuchtende, aber sanfte Harmonie des Sommers.

Nicht weit vom Ufer des großen Sees liegt ein alter Torfstich. Jetzt ist er ein kleiner Teich geworden. Auf dem moorig schwarzen Wasser schwimmen die weißen Blüten der Seerosen. Am Ufer neigt sich die lila Blüte des Knabenkrauts über den dunklen Spiegel. In die Hitze des aufsteigenden Sommertages mischt sich der herbe Duft der wilden Krauseminze, in deren Büscheln am Rande die Frösche es sich wohl sein lassen. Geht man den kleinen Pfad am Torfloch entlang, so jagt sie der Menschenschatten ins Wasser. Es ist ein unablässiges platschendes Geräusch. Faul bleiben die grünen Burschen eine Weile an der Oberfläche des Wassers hängen; will man ihnen nahekommen, verschwinden sie eiligst in der Tiefe.

Den Hügel hinauf führt ein grasiger Fahrweg. Von oben herab sieht man den See in seiner ganzen Ausdehnung, die Felder, die ihn hügelig umgeben, und ganz hinten die kleine Dorfkirche, die ihren spitzen, schlanken Turm so lustig in den Himmel schießen läßt. Ueber allem ruht die heiße Last des sommerlichen Tages, voll vom Ahnen kommender Reife.

ub.

Ernteakkordsatz

Die mit der Gegenpartei bisher gepflogenen Verhandlungen in Sachen des Akkordsatzes für die diesjährige Getreideernte verliefen ergebnislos. Die Angelegenheit kommt daher erst durch das Außerordentliche Schiedsgericht zur Entscheidung. Dieses ist frühestens Ende des Monats zu erwarten. Es wird den Mitgliedern daher empfohlen, das Getreide in Tagelohn mähen zu lassen oder auch das Prämiensystem anzuwenden. Dieses ist laut § 8 des Tarifkontraktes zulässig.

Arbeitgeberverband für die deutsche Landwirtschaft in Großpolen.

Kleine Posener Chronik

em Der ins Wasser gefallene Pressephotograph Der Pressephotograph des „Kurjer Poznański", Bilazewski, wollte photographische Aufnahmen der Ruderregatta vom Boot aus machen. Dabei wurde das Boot von der Strömung umgeworfen, wobei Bilazewski nebst seinen Apparat ins Wasser fiel. Er versuchte nun seinen Apparat zu retten, was ihm aber nicht gelang, da er selbst in Lebensgefahr geriet. Schwimmkundige zogen B. aus dem Wasser. Nach einhalbstündiger Arbeit ist es dann auch gelungen, den Apparat, welcher 3 Meter unter dem Wasserspiegel lag, herauszuholen.

em. **Überfahren.** Der 4jährige Henryk Misiak, Grobla 19 (Grabenstr.) wurde von einem unbekannten Motorradfahrer überfahren, welcher, ohne sich um den Kleinen zu kümmern, das Weite suchte. Der Kleine erlitt außer einer 6 cm langen Kopfwunde schwere Verletzungen am ganzen Körper. Der hinzugerufene Arzt der Bereitschaft verband den Kleinen und brachte ihn in das Elternhaus.

em. **Vorsicht vor Taschendieben.** Auf dem Platze der sogenannten Vogelwiese an der Eichwaldstr. wurden ein Marjan Wojciechowski, ul. Polna (Feldstr. 3) beim Taschendiebstahl erwischt. Dem Bestohlenen, Wladislaus Szwed, ul. Strzelecka 4 (Schützenstr.) wurde die von Wojciechowski gestohlene Uhr nebst Kette zurückerstattet.

em Festgenommene Räuber. Der hiesigen Polizei ist es gelungen, die beiden Banditen, die den Raubüberfall auf Herrn Josef Joppe in Solatsch auf dem Gewissen haben, zu ermitteln und festzunehmen.

em Einbruch. In die Wohnung des Wladislaus Tilgner, Wały Jana III. 12 wurde ein Einbruch verübt, wo bei den Dieben Goldsachen und Garderobenstücke im Werte von 8000,— zł in die Hände fielen.

em Versuchter Einbruch. In das Geschäft von Okopinski, ul. Zamkowa (Schloßstr.) wurde ein Einbruchsdiebstahlversuch versucht. Die Täter, welcher bei der Arbeit gestört wurden, hatten bereits eine größere Öffnung in der Mauer ausgebrochen.

Zwangsversteigerungen

em Dienstag, 14. d. Mts. nachm. ¾3 Uhr, in Kołacie bei Pudewitz, eine Lokomobile. Mittwoch, 15. d. Mts. nachm. ½1 Uhr in der Staatsdomäne Jankowo Młyn bei Biskupitz ein Elewator und eine Dreschmaschine in sehr gutem Zustande. Versammlung der Käufer beim Gemeindevorstand. — Die auf Mittwoch, 15. d. Mts. anberaumte Zwangsversteigerung in der Handelsbörse, ul. Stawna (Teichstr.) findet bereits Dienstag, den 14. d. Mts. vorm. 10 Uhr ul. Grochowe Łąki 4 (Südstr. 4) statt.

Das Fest der deutschen Sänger

Das 5. Bundessingen zum ersten Male in Posen — Die zahlreiche Beteiligung — Die Kundgebung für die Zusammengehörigkeit mit dem Deutschtum in der ganzen Welt

rst. **Posen**, 13. Juli.

Zum ersten Male seit Ende des Krieges sah Posen eine so stattliche Zahl von deutschen Sängern in seinen Mauern. Der Verein Deutscher Sänger in Posen war monatelang vorher eifrig tätig gewesen, um eine Organisation aufzustellen, die jeden Gast, der hierher zum Besuch kam, alle Bequemlichkeit verschaffen mußte. Da waren Quartiere zu besorgen, und schließlich sollte man den Teilnehmern doch auch Gelegenheit geben, sich auszusprechen, sich kennen zu lernen, sich Posen und seine Sehenswürdigkeiten anzusehen. Es kann wohl gesagt werden, daß die vorbildliche Arbeit, die im Verein geleistet worden ist, sich restlos und vollkommen reibungslos abwickelte. Es ist nicht der Ort, um alle die Namen hier zu nennen, die mit Liebe und Hingabe gearbeitet haben; aber zwei Namen sollen genannt werden, weil sie die ganze Arbeit mit ihrer vollen Opferbereitschaft ausgeführt haben: es ist der Vorsitzende des Vereins, Herr Knechtel, und der bei allen diesen Gelegenheiten seit Jahren so eifrig und opferbereit mitarbeitende Herr Illgen Ueber Herrn Kroll, der die gesangliche Leitung hat, wird an anderer Stelle noch zu reden sein.

Schon am Sonnabend nachmittag war großer Betrieb. Denn es kamen die Gäste an, die begrüßt, in ihre Quartiere verwiesen werden mußten und denen man genau Auskunft zu erteilen hatte um eine reibungslose Unterbringung zu gewährleisten. Im „Bristol" wurden die Gäste in Empfang genommen. Das ging so bis in die Abendstunden hinein Es waren ja schon am Sonnabend nahezu 20 Vereine mit bjast 300 Mitgliedern eingetroffen.

Um 8 Uhr abends füllte sich bereits der große Saal im Zoologischen Garten. In langen Reihen standen die Festtafeln für die Gäste; vor der Bühne war die Ehrentafel aufgestellt. Lorbeerbäume säumten den Bühneneingang und die Aufgänge, an den Seiten standen die Fahnen der Sängervereine und des Bundes. Der Saal füllte sich immer mehr, und kurz vor Beginn des Festaktes war kaum noch ein Platz zu haben. An der Ehrentafel nahmen die Ehrengäste und die Mitglieder des Ehrenausschusses Platz. Es waren erschienen: Herr Generalkonsul Dr. Lüttgens mit Frau Gemahlin, Herr Konsul Dr. Staudacher, der Führer der deutschen Volksgenossen in Polen, Herr Landrat a. D. Naumann. Die evangelische iKrche war vertreten durch die Herren Konsistorialrat Hein, Liz. D. Kammel, Pastor Brummack und Schwerdtfeger. Von katholischer Seite waren anwesend Herr Domherr Professor Dr. Steuer und Herr P. Venantius Kempf. Alle Vereine und Verbände hatten offzielle Vertreter entsandt.

Um 8.30 begann die offizielle Feier mit einem Marsch und einigen Orchestervorträgen unter Leitung von Herrn Konzertmeister Ehrenberg, Posen. Flott und frisch wurden die Weisen gespielt, und die Besucher kargten auch mit dem Beifall nicht. Dann sang der Verein Deutscher Sänger unter Leitung von Liedermeister Kroll den Festgesang von Tschirsch. Es war ein feierlicher Auftakt zu der Begrüßungsansprache des Herrn Knechtel, der in knappen Worten die erschienenen Gäste und Ehrengäste begrüßte. Er gab der Freude Ausdruck, die heute den Verein Deutscher Sänger beseele, da er so viele Sangesbrüder und Sangesschwestern zu Gästen habe. Es sei ein froher Anblick, in diesem Kreise die Ehrengäste zu grüßen, die sich mit frohem Herzen an diesem Feste der deutschen Sänger teilnehmen. In der weiteren Ansprache kam Herr Knechtel auf die Bedeutung des deutschen Liedes zu sprechen, das den Deutschen in der Welt zusammenführe, ihn mit allen Kreisen eng verbinde und ihn durch das ganze Leben geleite. Der Bund der Sänger werde die alte Geschichte des deutschen Liedes und der deutschen Sangesfreude pflegen und weiter entwickeln. Nicht in Form der Liederkränzchen, die im Althergebrachten schreiten, sondern im Geiste des Fortschritts und der kulturellen Entwicklung. In diesem Sinne vorwärts zu streben, das sei die höchste Aufgabe. Möge der Weg zum Ziel auch noch so schwer und dornenvoll sein! Niemals habe der Sangesbruder verzagt, immer sei er neu gewachsen und neu der Zukunft entgegengegangen. So möge es auch in Zukunft bleiben;

Nach der Begrüßungsansprache ergriff der allseitig verehrte Führer der Deutschen in Polen, Herr Landrat a. D. Eugen Naumann das Wort zu einer Ansprache, die unter tiefstem Schweigen von der großen Versammlung angehört wurde. Herr Landrat Naumann führte etwa folgendes aus:

„Liebe Volksgenossen! Es ist mir eine Freude, heute im Namen des Ehrenausschusses Ihnen herzliche Grüße zuzurufen. Diese Grüße sind nicht nur etwas, was formell bei allen ähnlichen Festlichkeiten gesagt zu werden pflegt, sie kommen aus einem bewegten und freudigen Herzen. Man kann von vielen Vereinen sprechen, ihre Ziele grüßen aber wohl selten kann von einer so innigen Gemeinsamkeit die Rede sein, wie gerade von der Bewegung, die das deutsche Lied, den Gesang pflegt. Gerade der deutsche Männergesang hat als Träger des Gemeinschaftsgeistes nicht hoch genug anzusprechende Verdienste um die Volkstumsentwicklung. Immer hat in den Zeiten der Not das Lied die Entwicklung der Geschichte festgehalten. Immer war die Entwicklung des Liedes auch ein Bild der lebendigen Geschichte des deutschen Volkes. Es begleitete das Leben durch Unglück und Not, durch den Sieg und Freude, in jeder Lage. Immer war das Lied wie eine leuchtende Flamme, es war die Lohe auf dem Wege des deutschen Schicksals.

Wenn die deutsche Not am tiefsten und bewegtesten war, da kam urplötzlich aus der Tiefe der gottbegnadete Dichter, der in Worte die Nöte und Empfindungen faßte, die allen gemeinsam waren, es kam wiederum aus der Tiefe der gottbegnadete Sänger, der diese Worte durch diese seltsame Kraft des Gefühls in Musik setzte und so ergänzte, um dem gewaltigen Geschehen den Ausdruck der Zeit zu geben. Da war das Kleinod das deutsche Lied, geschaffen. Aber es wäre ja ein verborgenes Kleinod gewesen, wenn nicht nun die Gesangsvereine gewesen wären, die das Kleinod zum Leben weckten, die es hinaustrugen in die weite Masse des Volkes, so daß es gesungen ward auch von jenen, die sonst nichts von dem großen geheimnisvollen Geschehnis erfahren hätten, das sie unbewußt bewegte und dem sie nur nicht Ausdruck geben konnten.

Es ist eine deutsche Wanderschaft dieser Weg durch Not zu neuem Hoffnungsglück. Immer in den Zeiten der tiefsten Not, der tiefsten Enttäuschung, immer dann, wenn die Sehnsucht nach Einheit immer größer wurde, da waren es ja die Sängerbünde, die am tiefsten diese Einheit erfüllt und gestaltet hatten. Es ist sicher kein Zufall, es ist sicher ein tiefes Symbol, daß das nächste große Sängerbundesfest in der alten Stadt, in der der Gedanke der deutschen Einigung so heiß umkämpft worden ist, daß in der Stadt Goethes, in der freien Reichsstadt Frankfurt am Main, im nächsten Jahre das große Bundesfest der deutschen Sänger aus der ganzen Welt stattfindet. Und hier in den Sängerbünden, da ist ja der Gedanke, daß das deutsche Volk, wo immer es auch sei, welche Stellung es auch einnehme, ein einziger zusammengehörender Lebenswille ist, gebildet. Diese Sehnsucht über allen Parteien und sozialen Unterschied, das Gemeinsame zu empfinden, das ist ja bei dem Sängerbund bereits so lebendige Tat geworden. Und aus diesem Bewußtsein heraus, haben die Führer der Deutschen sich an den Sängerbund gewandt, und sie haben gefragt, dürfen wir mit Euch in Frankfurt gemeinsam den großen deutschen Volkstag feiern?

Und wie könnte es anders sein! Wie aus einem Munde kam die Antwort: Ja! Und darum wird in Frankfurt am Main, im großen Festraum, wenn auf den Tribünen sich die Hunderte von Fahnen senken werden vor dem Gedanken der Einheit und der Zusammengehörigkeit, da wird wieder der Gedanke stark in das Licht des Tages treten, daß unser Ziel die Zusammengehörigkeit ist. Es wird die Kundgebung für die Einheit des deutschen Volkes sein, wir werden daran teilnehmen und aus diesem Gedanken uns neue Lebenskraft holen.

Und in diesem Geiste grüße ich heute das Bundesfest. Möge es ein kleines Präludium zu dem großen Tage im nächsten Jahre sein, aber möge es zeigen, daß in der kleinen Gemeinschaft das große Ziel waltet! Und möge dieser Geist Sie in allem ihren Tun beseelen, damit das Lied ertönt, immer dann, wenn das deutsche Herz es zu singen gebietet!"

Stürmischer Beifall folgte den hinreißenden Worten des Führers. Der Chor stimmte das „Hoch-Lied" an.

*

Es ergriff das Wort der Bundesvorsitzende Kretschmer-Bromberg, der den Dank der Gäste aussprach. Hierauf erfolgte die Bekanntgabe derjenigen Bundesmitglieder, die mehr als 25 Jahre aktive Sänger sind und die das silberne Ehrenzeichen erhalten haben. Drei Mitglieder erhielten in diesem Jahre das goldene Ehrenzeichen für 50jährige aktive Sängertätigkeit. Den Ausgezeichneten zu Ehren, die lebendiger Beifall umbrauste, wurde vom Chor ein Gruß gesungen.

Und nun begann, gegen 10.25, die Reihe der Gesangsvorträge der verschiedenen Vereine. Zunächst sang der Verein Deutscher Sänger, Posen, unter Leitung von W. Kroll. Es folgten: Liedertafel", Bromberg, Ltg. Pannicke; „Liedertafel", Graudenz, Ltg. Hetschko; M.G.V. Schwersenz, Ltg. Fräulein Liefke; M.G.V. „Gutenberg", Bromberg, Ltg. Spang; „Liedertafel", Kolmar, Ltg. Fräulein Loll; „Concordia", Wollstein, Ltg. Zeidler. (Hier ist als besonders gut und aus dem ganzen Rahmen hervortretend das Lied „Bäuerin, komm nach Hause rasch" von den Teilnehmern begrüßt worden. Es war ein Musterlied für die gesunde urwüchsige Komik des Landmannes.) „Concordia", Tarnowo, Ltg. Fengler; Gemischter Chor, Posen, Ltg. Nietz; Gemischter Chor, Gowarzewo, Ltg. Nachtigal.

Aus allen den zum Vortrag gelangenden Liedern ging hervor, mit welcher Liebe zur Sache die Vereine geprobt haben, um etwas Abgerundetes, klar Herausgearbeitetes an Gesang hervorzubringen. Und es war allseitig festzustellen, daß die Vereine von guten Liedermeistern geleitet werden, daß die Sänger neben der Liebe zur Sache auch ein starkes und wirkungsvolles Können mitgebracht haben. Ueber die musikalische Gesamtarbeit wird noch morgen von fachkundiger Seite gesprochen werden, darum soll hier kein Urteil vorweggenommen sein.

An den Begrüßungsabend, der nach 12 Uhr beendet war, schloß sich noch ein gemütliches Beisammensein.

*

Am gestrigen Sonntag war zunächst früh Gelegenheit zum evangelischen und katholischen Gottesdienst. Gegen 11 Uhr begannen dann die Chorproben für die Bundeschöre. Nachmittags um drei Uhr fand das Bundeskonzert im Garten der Grabenloge statt, über das noch ganz ausführlich gesprochen werden soll.

Der Abend schloß mit einem Ball in harmonischer Weise. Am heutigen Montag finden noch Besichtigungen und Ausflüge statt, bis dann am Abend ein Schlußschoppen bei Sieber die Festtage beschließt.

Es darf schon jetzt gesagt werden, daß es sich um eine der Veranstaltungen handelt, auf die die Deutschen der Stadt Posen besonders stolz sein können. Der Beifall der Teilnehmer und die begeisterte Mitwirkung wird den Veranstaltern und den fleißigen Organisatoren der beste Lohn für die opferbereite Mühe gewesen sein.

Weißenhöhe

d. Die hiesige Genossenschaft Rolnik wird wegen schlechten Geschäftsganges liquidiert. Eine außerordentliche Sitzung zur näheren Aussprache ist auf den 19. Juli, nachm. 14.30 Uhr festgesetzt worden.

Nakel

d. Die Versteigerung der Grundstücke von Max Falkowski, Kosowo, bestehend aus Wohnhaus mit Schmiede und Stall, wird am 17. August, vorm. 9 Uhr, im hiesigen Burggericht, Zimmer 5, erfolgen. Der Versteigerungsvermerk ist im Grundbuch am 9. Mai eingetragen worden. Desgleichen wird das im Grundbuch von Mierocin eingetragene Grundstück des Ehepaars W. Matejczak in Größe von 16,69 Hektar, bestehend aus Wohnhaus, Viehstall und Scheune, am 31. August, vorm. 9 Uhr, im hiesigen Burggericht, Zimmer 5, zwangsweise versteigert.

d. Eine außerordentliche Generalversammlung der Zuckerfabrik Nakel findet auf Grund eines Antrages einiger Gesellschafter am 30. Juli nachm. 3½ Uhr in Schützenhause statt.

d. Obstallee-Verpachtung. Die Apfelbaum-Allee in der Gemeinde Wiele wird am 16. Juli, nachm. 2 Uhr im Schulzenamt meistbietend verpachtet. Die Pachtbedingungen werden vorher bekanntgegeben.

Znin

l. Schadenfeuer. Vor einigen Tagen entstand bei dem Besitzer J. Schaffran ein Schadenfeuer in Nowejwsi, dem ein Stall und eine Scheune zum Opfer fielen. Mitverbrannt sind verschiedene Maschinen und Geräte. Bisher ist es der Polizei nicht gelungen, die Brandursache festzustellen.

l. Einbruchsdiebstahl. In der vergangenen Nacht drangen Einbrecher in die Wohnung des Landwirts Eckendorf in Gorzejowice ein, wo sie eine Menge Wäsche sowie mehrere Garderobenstücke und ein Herrenfahrrad mitgehen ließen. Bisher konnten die frechen iDebe nicht ermittelt werden.

l. Ertrunken. Beim Baden in der Warthe ertrank infolge Herzschlags vor einigen Tagen der Schlosser Paul Zukrowski im Alter von 21 Jahren. Sein Tod ist um so bedauerlicher, als der Ertrunkene der einzige Sohn war.

Rogasen

Das alljährliche Missionsfest der Gemeinde Kaisersaue wurde diesmal in Buschfelde gefeiert. Auf dem schön hergerichteten Festplatz versammelten sich weit mehr als 300 Personen der stark zusammengeschmolzenen Gemeinde, um über das Wirken des Evangeliums unter den Heiden etwas zu hören. Landwirt Hein und Pfarrer Schwerdtfeger aus Posen erzählten aus der Heidenmission. Ein erhebender Augenblick war es, als der Ortsgeistliche einen Brief des früheren rheinischen Missionars Schumann, eines Kindes der Gemeinde Buschfelde, vorlas. Nicht nur von der Liebe, sondern auch von tatkräftiger Hilfe für die äußere Mission zeugte die Sammlung von 236 Złoty, worunter sogar ein Hundertzlotyschein war. Posaunen-, Kirchen- und Lautenchor aus Rogasen haben das Fest verschönt.

pz.

Bunitz

k. Epilog zur Namenstagsfeier Marschall Pilsudskis. Wie wir seinerzeit berichteten, kam es in der hiesigen Fortbildungsschule am Namenstage des Marschalls Pilsudski zwischen dem Schulleiter und den Schülern zu Skandalszenen, in deren Verlauf der Schulleiter Herr Romanowski auf die Schüler mit einem Stock einhieb. Die Schüler, die sich vor den Stockhieben ihres Lehrers retten wollten, haben bei der Flucht aus dem Klassenzimmer die Tür derselben mitsamt dem Türrahmen herausgerissen. Die Ursache des Streits soll darin gelegen haben, daß sich die Schüler geweigert hatten, an einer Feier zu Ehren des Marschalls teilzunehmen. Der Vater eines der verprügelten Jungen hat nun gegen den Schulleiter Klage wegen Körperverletzung eingereicht. Dieser Tage fand nun die Verhandlung in dieser Angelegenheit vor dem hiesigen Kreisgericht statt, bei welcher der Schulleiter zu einer geringen Geldstrafe und zur Tragung der Gerichtskosten verurteilt wurde. Er hat gegen das Urteil Berufung eingelegt.

Wollstein

× **Aus dem Gerichtssaal.** Das Landgericht zu Wollstein verurteilte gestern einen Józef Zabilski zu zwei Monaten und dessen Bruder B. und A. Zabilski zu 1 Monat Gefängnis. Die Verurteilten hatten am 1. Februar 1930 aus Rache dafür, daß sie aus der Sägemühle des Gutsbesitzers Stanisław Biniaszewski in Tuchorza im Januar 1930 entlassen worden waren, den Besitzer und dessen Bruder Leonard, der technischer Leiter des Werkes war, mit einem Hammer und einem Totschläger überfielen und den Angegriffenen schwere Verletzungen beibrachten.

Illustrierte Sportbeilage

Dienstag, 14. Juli 1931 | Beilage zum Posener Tageblatt | Nr. 158

Das Ende der deutschen Doppelmeisterschaften

Zwei historische Sportereignisse — Die Endmeisterschaft im Handball — Um die Leichtathletik-Meisterschaften

Zwei Ereignisse im deutschen Sportsleben, die in diesen Tagen die Aufmerksamkeit der breiten Oeffentlichkeit in viel zu geringem Maße auf sich lenkten, verdienen es, als besonders bedeutsam und wichtig für unsere Bewegung hervorgehoben zu werden. Das ist einerseits die Anberaumung des Endspieles um die deutsche Meisterschaft im Handball zwischen den Meistermannschaften der D. S. B. und D. T. und sodann die Veröffentlichung der Ausschreibung zu den gemeinsam von der D. S. B. und D. T. durchgeführten deutschen Leichtatletik-Meisterschaften zu Anfang August in Berlin. Diese beiden Ereignisse dürfen geradezu als Marksteine in der Geschichte des deutschen Sports bezeichnet werden, als einen ganz gewaltigen Fortschritt in dessen Entwicklung, besagen sie doch nichts mehr und nichts weniger, als daß damit endlich mit dem Unfug der Doppelmeisterschaften im deutschen Sport aufgeräumt wird, daß die deutschen Meisterschaften wenigstens in zwei Sportarten nun das werden, was sie sein sollen und längst hätten sein müssen.

Der Begriff Meisterschaft birgt in sich, daß einer der Beste innerhalb eines bestimmten Kreises ist. Der deutsche Meister im 100-Meter-Lauf ist deshalb der beste 100-Meter-Läufer Deutschlands für das Jahr. Geradezu widersinnig und unverständlich war es deshalb, wenn man von zwei deutschen Meistern im 100-Meter-Lauf lesen konnte, der eine siegte bei den Kämpfen um diesen Titel, die die D. S. B. zum Austrag brachte, daß das unhaltbare Zustände waren, die dem Begriff einer deutschen Meisterschaft geradezu Hohn sprachen. Einer kann doch nur in Wirklichkeit der Beste, der Meister des Jahres sein, und daß in der Tat zwei Sportleute das Recht hatten, diesen Titel zu führen, war für jeden Außenstehenden, der mit den Verhältnissen innerhalb der deutschen Turn- und Sportbewegung nicht vertraut ist, etwas völlig Unfaßbares.

Nun ist immerhin in zwei Sportarten diesem unmöglichen Zustand ein Ende gemacht worden. Im Handball wird also der tatsächlich beste Verein Deutschlands festgestellt; es treffen sich je die beiden besten Mannschaften der Herren und Frauen, die sich bei der D. S. B. und D. T. als die besten herausgeschält haben, um nun im Entscheidungskampfe unter sich den wahren Meister dieses Jahres auszuspielen. Zum ersten Male in der Geschichte des deutschen Sports. Ein Ereignis also, das in der Tat sporthistorische Bedeutung hat, den Beginn eines neuen Abschnitts bedeutet, der Anfang einer Entwicklungen werden kann, die wir in ihren letzten Ausmaßen vielleicht noch nicht überschauen können. Denn dieses Ereignis ist der erste, nicht der letzte Schritt, es verkörpert nur erst ein Uebergangsstadium, entspricht noch nicht völlig dem tieferen Sinn einer deutschen Meisterschaft, da noch die selbstverständliche Grundlage fehlt, die gemeinsame Durchführung der Meisterschaftskämpfe in den unteren und untersten Gliedern der Verbände.

Und ebenso werden wir demnächst im deutschen Volkssport der Leichtathletik, wie es sich gehört, nur noch einen deutschen Meister im 100-Meter-Lauf, im Weitsprung, im Diskuswerfen haben, womit der Begriff, der diesem Titel innewohnt, wieder wirklich zur Geltung kommt. Fortan werden die D. S. B. und D. T. auch diese Titelkämpfe nur noch gemeinsam zum Austrag bringen. Ein weiterer wichtiger Schritt zur Befriedigung und Einheitlichkeit in der deutschen Turn- und Sportbewegung. Die große Menge der Turner und Sporttreibenden verstand es nicht, weshalb dieser unmögliche Zustand, der historisch zu erklären ist, weiter herrschen mußte; sie wird es freudig begrüßen, daß die deutsche Leichtathletik in Zukunft nur noch einen Meister kennen, diesen Titel dem in der Tat Besten verleihen wird.

Somit ist also in diesen wichtigen Sportzweigen mit der deutschen Doppelmeisterschaft aufgeräumt worden, nur im Schwimmen gibt es jetzt noch eine solche. Es ist dringend zu hoffen, daß nunmehr auch in diesem Sport diesem Widersinn möglichst bald ein Ende gemacht wird.

Peter Welchert.

Die tägliche Uebungsstunde

UB. 1. Sprungübung: man springt leicht hoch, dabei werden die Beine weit geöffnet und die Hände bei gestreckten Armen über dem Kopf zusammen geschlagen, dann springt man sofort zurück, die Beine werden geschlossen, die Arme schwingen seitwärts-abwärts. In schnellem Tempo, immer federnd springen.

2. In der Grundstellung läßt man den Brustkorb einsinken, wobei Kopf und Schultern locker nach vorn fallen, und wölbt ihn wieder stark heraus, wobei Kopf und Schultern sich langsam heben. (Kein hohles Kreuz beim Aufrichten!)

3. Rückenlage: Die Beine werden angezogen und wie beim Türkensitz gekreuzt. In dieser Lage wird der Oberkörper langsam gehoben und gesenkt. (Beine bleiben auf der Erde!)

4. In der Rückenlage gleichzeitig Arme und Beine heben, mit den Fingerspitzen die Zehen berühren, ohne den Oberkörper vom Boden zu lösen oder die Knie zu beugen, dann Arme und Beine langsam senken.

5. Kniestand, Knie geschlossen, Arme seitwärts in Schulterhöhe gehoben. Der Oberkörper wird nach rechts gedreht und dann (mit geradem Kreuz) rechts seitwärts gesenkt, so daß die Fingerspitzen der rechten Hand den Boden hinter den Füßen berühren. Dann wird der Oberkörper gehoben und gleichzeitig nach vorn gedreht. Dasselbe links.

6. Vierfüßlerstand: Arme ganz weit vorstrecken, so daß der Oberkörper mit dem Brustkorb fast den Boden berührt, wobei aber Oberschenkel und Rumpf einen rechten Winkel bilden müssen. In dieser Stellung vorwärts kriechen.

7. Leichtes Hüpfen am Ort, dabei Arme und Beine locker nach allen Richtungen ausschütteln.



Deutsch-südafrikanischer Tennis-Wettkampf in Berlin

von Cramm (links) gewann in einem prachtvollen 5-Satz-Kampf gegen Kirby.

Vom 10. bis 12. Juli fand in Berlin ein Tennis-Wettkampf zwischen dem südafrikanischen Berea-Club Johannesburg und dem Berliner Rot-Weiß-Club statt. Prenn gelang es sogar den südafrikanischen Altmeister Raymond mit 6:0, 6:2, 6:1 vernichtend zu schlagen. Die Gäste gehörten der südafrikanischen Davis-Pokalmannschaft an, die, wie erinnerlich, die deutschen Vertreter in Düsseldorf 5:0 besiegt hat.

Ausgezeichnete leichtathletische Leistungen in Berlin

Die deutschen Frauen führen.

Die brandenburgischen leichtathletischen Meisterschaften brachten ganz ausgezeichneten Sport. Er bewies, daß die Leichtathletik in Deutschland wie wohl in keinem anderen Lande Europas Volkssport im besten Sinne des Wortes ist.

Schon am Vormittag wurden die Mehrkämpfe entschieden. Bei den Männern holte sich Eberle (B. S. C.) mit erwarteter Ueberlegenheit den Titel im Zehnkampf mit 7174,51 Punkten. Noch eindrucksvoller war der Sieg von Fräulein E. Braumüller (D. S. C.) im Damenfünfkampf, die mit 371 Punkten den deutschen Rekord Fräulein Grimmes gleich um 31 Punkte übertraf und ihre nächste Gegnerin um 79 Punkte zurückwies.

Das schönste Rennen brachten zweifellos die 800 Meter, die vom Start weg in rasendem Tempo gelaufen wurden. Schon nach 400 Meter (55,1) hatte der frischgebackene 1500-Meter-Meister Krause genug, während Kaseler an der Spitze unentwegt weiterführte. Aber bei 700 Meter kam der Charlottenburger Danz großartig auf und gewann spielend leicht in der Zeit von 1:55,2.

Starke Verbesserung verriet der D. S. Cer Beschetznik in den 110-Meter-Hürden. In eindrucksvollem Stil zog er schon vom Start in Führung und erreichte in 14,9 Sek. den deutschen Rekord. Beschetzniks Leistung war die beste des Tages! Troßbach (B. S. C.) wurde klar geschlagener Zweiter. Ebenso sicher holte sich Körnig wieder die 100 Meter. Da aber der Charlottenburger äußerst schlecht vom Start kam, war seine Siegeszeit diesmal nur 10,8 Sek. Ueberraschend gut zu ihm hielt sich sein Vereinskamerad Schlöske, der in 10,9 Sek. Zweiter wurde.

Aber nicht alle Meister waren so glücklich, ihren Titel zu behalten. So mußte der Heeresmeister Schönfelder in den 10 000 Meter auf dem letzten Kilometer den Polizisten Mollitor ziehen lassen, und entmutigt gab der Wünsdorfer auf. Mollitor siegte in der guten Zeit von 32:47,4 fast 300 Meter vor dem S. C. C.er Brauch. Einen weiteren neuen Meister brachten die 400 Meter, in dem sich Peltzer trotz Außenbahn in schönem Stil und guter Zeit den Titel holte.

Auch bei den Damen gab es verschiedene neue Meisterinnen. So verlor Fräulein 1. Braumüller ihre Hochsprungmeisterschaft an die junge Charlottenburgerin Hase, die 1,52 Meter schaffte, und auch im Diskuswerfen der Damen wechselte der Titel. Ueberlegen konnte dagegen Fräulein Wittmann wieder die 100 Meter in 12,7 Sekunden gewinnen.

Deutscher Frauenweltrekord im Kugelstoßen

Bei den leichtathletischen Wettkämpfen in Duisburg gelang es der Deutschen, Fräulein Heublein, im Kugelstoßen mit 13.105 Meter eine neue Welthöchstleistung zu erzielen.

Die polnischen leichtathletischen Meisterschaften

(Eigenbericht des Posener Tageblattes)

ok. **Kattowitz**, 12. Juli. Am Sonnabend begannen im Königshütter Stadion die diesjährigen Meisterschaften der polnischen Leichtathleten. Die Organisation ließ am ersten Tage sehr viel zu wünschen übrig. Die Abwicklung der einzelnen Kämpfe war derart langweilig, daß man dabei einschlafen konnte. Wenn nicht ab und zu die Läufe das sehr zahlreich erschienene Publikum etwas aufgemuntert hätten, dann wäre wohl bald die Unlust der Zuschauer laut geworden. Es geht nicht an, daß man die letzten Kämpfe schon bei einbrechender Dunkelheit abwickeln läßt. Ein Ruhmesblatt hat wenigstens am ersten Tage der oberschlesische Verband sich nicht erworben. Dann trat der alte Fehler wieder zutage, der schon oft gerügt wurde. Man kümmerte sich viel zu wenig um die Presse. Bei einer solchen Veranstaltung muß das ganz anders klappen. Der Ansager sprach viel zu schnell. Man mußte erst immer lange Zeit herumfragen, ehe man die Namen der Sieger erfahren konnte. Zufriedengestellt ist bestimmt keiner der zahlreich erschienenen Pressevertreter gewesen.

Die Beschickung der einzelnen Konkurrenzen war sehr zahlreich. Am stärksten war natürlich der Warschauer Verband vertreten. Oberschlesien hatte nur sehr wenige Kämpfer am Start, obwohl da genügend gutes Material vorhanden ist.

Gleich am ersten Tage fielen zwei neue polnische, ein Posener und oberschlesischer Rekord. Leider wurde der von Nowosielski (Cracovia) über 110 Meter Hürden mit 15,4 aufgestellte polnische Rekord nicht anerkannt, da N. eine Hürde umgerissen hatte. Im Halbfinale über 100 Meter lief Trojanowski (A. Z. S.-Warschau) 10,8, was ebenfalls ein neuer polnischer Rekord ist. Ueber 10 000 Meter blieb der Posener Mialkas in der Zeit von 33,30 Sieger. Die Zeit ist ein neuer Rekord des Posener Bezirkes. Einen neuen oberschlesischen Rekord stellte der Königshütter Zylka im Speerwerfen mit 55,95 auf. Erster wurde in dieser Konkurrenz Mikrut (Sokol-Koronowo).

Die Ueberraschung des Tages war der Sieg von Kusociński im 1500-Meter-Lauf über Petkiewicz. Beide Klubrivalen setzten sich bald an die Spitze des Feldes, das Kusociński mit einem Meter Vorsprung vor Petkiewicz führte. Annähernd 300 Meter vor dem Ziel setzte Petkiewicz zum Endspurt an. Allerdings viel zu zeitig, denn Kusociński konnte ihn fast 100 Meter vor dem Ziel abfangen und mit einem Vorsprung von zehn Metern den Sieg an sich reißen. Im Kugelstoßen blieb ebenfalls der Posener Heljasz mit 13,63 Sieger. Im Stabhochsprung waren von vornherein Adamczak (Posen) und Majtkowski (Sokol-Bromberg) die Favoriten. Sieger blieb Adamczak mit der (international sehr mäßigen) Leistung von 3,60. Der vorjährige Meister über 100 Meter Szenajch schien diesmal nicht gut disponiert zu sein. Er kam wohl ins Halbfinale, konnte da aber nur den dritten Platz belegen.

Am Sonntag nahmen die Kämpfe um die Meisterschaft der polnischen Leichtathleten ihren Fortgang. Die Posener Kämpfer zeichneten sich insofern aus, als e. Heljasz gelang, den Meistertitel im Hammerwerfen und Diskus zu erringen. In der ersten Konkurrenz betrug sein Wurf 32,98 und der zweiten Konkurrenz 43,28. Außerdem gewann die 4×100-Meter-Stafette von Warta-Posen in der Aufstellung: Laszczyk, Stawiński, Kruszcicki, Biniakowski in 44,6 den Meistertitel. In der 4×400-Meter-Stafette gelang es ebenfalls der von Warta-Posen gestellten Stafette den ersten Platz zu erringen und so den Meistertitel an sich zu bringen. Die Posener liefen in nachstehender Aufstellung: Marciniec, Malewski, Iwański und Biniakowski. Die Zeit betrug 3,29. Die 800 Meter gewann, wie vorauszusehen war, der Warschauer Petkiewicz in der guten Zeit von 1.58,9. Sehr interessant war der 5000-Meter-Lauf, wo auch Kusociński startete. Im leichten, flüssigen Stil setzte er sich bald an die Spitze des Feldes, überrundete drei Mann und ging in 13.3,5 durchs Ziel. Um den zweiten Platz wurde zwischen dem Bialystoker Szczalkowski sowie dem Oberschlesier Kabut hart gekämpft. Beide wechselten in der Führung. Plötzlich, 100 Meter vor dem Ziel, raffte sich der Bialystoker noch einmal zusammen, konnte Kabut überholen und so den zweiten Platz belegen. Im 200-Meter-Lauf wurde um die Entscheidung zwischen Trojanowski E., Warschau, und Biniakowski (Warta-Posen) hat gekämpft. Trojanowski war der Bessere und ging um eine Zehntel Sekunde eher als sein Rivale durchs Ziel. Im Hammerwerfen konnten die beiden Lodzer (Krusch und Ender), Sumiński und Fischer gut gefallen, die den zweiten und dritten Platz belegten.

Die Organisation war am zweiten Tage insofern besser, als der Ansager die Resultate deutlicher bekanntgab. Die Abwicklung der Kämpfe selbst ging ebenso rasch vonstatten, als am Vortag. Die Dunkelheit war bereits hereingebrochen, als man erst zur Preisverteilung schritt.

Die polnischen Meister für das Jahr 1930 sind:

400-Meter-Hürden: Maszewski (Polonia-Warschau) 58,2.

10 000 Meter: Mialkas (Warta-Posen) 33,30, neuer polnischer Rekord.

Kugelstoßen: Heljasz (Warta-Posen) 13,63.

1500 Meter: Kusociński (Warszawianka) 4.00.

Stabhoch: Adamczak (Warta-Posen) 3,60.

110-Meter-Hürden: Nowosielski (Cracovia) 15,4, neuer polnischer Rekord, der aber nicht anerkannt wurde.

Speerwerfen: Mikrut (Sokol-Koronowo) 57,13.

Dreisprung: Lukhaus (Bialystok) 13,84.

400 Meter: Biniakowski (Warta-Posen) 51,2.

Hochsprung: Chmiel (Pogoń-Kattowitz) 1,77.

Hammerwerfen: Heljasz (Warta-Posen) 32,98.

800 Meter: Petkiewicz 1:58,9.

200 Meter: Trojanowski E. (A. Z. S.-Warschau) 22,7.

100 Meter: Trojanowski E. (A. Z. S.-Warschau) 10,9.

Diskus: Heljasz (Warta-Posen) 43,28.

4×100-Meter-Stafette Warta-Posen in der Zusammensetzung Laszczyk, Stawiński, Kruszczycki, Biniakowski 44,6.

5000 Meter: Kusociński (Warszawianka) 15:3,5.

4×400: Warta-Posen 3,29, Marciniec, Malewski, Iwański, Biniakowski.

Weitsprung: Nowosielski (Cracovia-Krakau) 6,81,5.

Sport-Rundschau

Pinecki in Amerika.

Der bekannte polnische Berufsringer Pinecki, der „großpolnische Riese" genannt, begibt sich im August auf eine zweijährige Tournee nach Amerika. Weltmeister Stekker sollte auch über den „großen Teich", aber er hat darauf verzichtet.

Das Brückenschwimmen

über 2000 Meter auf der Warthe am gestrigen Sonntag brachte 30 Schwimmer an den Start. Bei der Badeanstalt hatte Kratochwill schon 20 Meter Vorsprung. (A. Z. S.-Warschau.) Er durchschwamm die Zeit in 13 zu 59,18. Zweiter wurde Szrajbman (Warschau); dritter Matuszewski II (W.). Bei den Damen gelang es Frl. Kraetschmann vom 1. Schwimmverein (Frl. Antkowiak fehlte) sich ohne große Schwierigkeiten durchzusetzen. (15:41,2); zweite Antoniewicz (U.); dritte Pientówna. Bei den Junioren siegte Kanciak.

Die Ruderregatta auf dem Stenschewoer See

brachte keine Ueberraschung. Was die Beteiligung anbelangt, dürfen die Rudervereine Brombergs gerügt werden. Unverständlicherweise beteiligten sie sich nämlich nicht. In Sportkreisen meint man, weil sie keine Aussicht auf Erfolg hatten. Die Organisation klappte diesmal gut. Selbstverständlich war der Klub Wioślarski 04 mit seinem ausgezeichneten deutschen Trainer nicht zu schlagen. Den zweiten Platz nahm W. T. W.-Warschau, den dritten W. K. W.-Poznań ein. Wo sich K. W. 04 beteiligte, gewann er. Nur im Doppelzweier wurde er von W. T. W. geschlagen. Im Vierer ohne Steuermann belegte der Klub sogar den ersten und den zweiten Platz. Insgesamt eroberte sich K. W 04 65½ Punkte, W. T. W. 34 Punkte, W. K. W. 20 Punkte W. K. SP. Wodnych-Warszawa 10½ Punkte. Ein sicheres Zeichen dafür, daß K. W. 04 bei weitem der beste Klub im Lande ist.

Oberschlesien—Posen 5:2 (4:0).

Das katastrophale Versagen des oberschlesischen Mittelläufers Dylong im besonderen, und der beiden oberschlesischen Außenläufer im allgemeinen ist schuld daran, daß der Sieg Oberschlesiens nicht überzeugender ausgefallen ist. Ja, man kann ruhig behaupten, daß Dylong der 2. Garnitur Posens durch seinen Eigensinn zu den zwei Toren verholfen hat. Denn, da er noch zum Schluß verletzt war, hätte er den Platz einem andern der anwesenden Ersatzleute überlassen müssen. Während die Oberschlesier ohne die 1. F. C.er Sosnitza und Görlitz (dessen Fehlen sich sehr bemerkbar machte) antraten, kamen die Posener in der angekündigten Aufstellung (ohne Warta!) an. Für oberschlesische Verhältnisse zeigten die Posener außer der besseren Läuferreihe, und mit Ausnahme der letzten 15 Minuten, in welcher Zeit der Sturm die 2 Tore aufholte, nicht viel. Bei Oberschlesien war der erstmalig repräsentativ spielende Latuszyński (09 Mysl.) ein Lichtblick, auch Stephan am rechten Flügel war gut.

Hoher Sieg der Grünen

Warta-Ruch 6:1 (1:0)

jr. Vor 3000 Zuschauern trug Warta ihr letztes Spiel der ersten Runde aus. Gleich die Anfangsminuten bringen ein Tor für die Posener. Scherfke schickt Kniola vor, der zum ersten Treffer einsendet. Das Spiel nimmt zunächst einen ziemlich ausgeglichenen Verlauf. In den ersten zehn Minuten der zweiten Spielhälfte fallen drei Tore, davon das Ehrentor für die Gäste. Für Warta sind Andrzejewski und Banaszkiewicz die Schützen. Bald nach dem Ehrentor erhöht Kniola auf 4:1, muß aber in der 16. Minute mit verstauchtem Arm den Platz für fünf Minuten verlassen. In der Zwischenzeit kommt Ruch zu keinem Erfolg. Neun Minuten vor Schluß verwandelt Kniola noch eine Vorlage von Scherfke, und kurz vor dem Abpfiff macht Scherfke selbst das halbe Dutzend voll. Die Grünen sind zu einem verdienten Siege gekommen. Allerdings hätten die Gäste ein zweites Tor verdient.

Die übrigen Ligaspiele brachten folgende Resultate: **Garbarnia** schlägt **L. K. S.** 2:1, mit demselben Ergebnis wird **Legja** von **Pogoń** abgefertigt, **Warszawianka** kann **Lechja** 5:1 nach Hause schicken.

Pogoń kann, wenn sie auch ihr letztes Spiel der ersten Runde gewinnt, Wisła vom 1. Platz verdrängen und sog. „Frühjahrsmeister" werden. Warta steht mit 14 Punkten an dritter Stelle und könnte von **Legja** nur durch einen Rekordsieg verdrängt werden. Gefährlicher ist Garbarnia, die es theoretisch noch auf 15 Punkte zu bringen vermag. Der Abstieg dürfte sich zwischen Lechja und Czarni entscheiden.

Polen und die Credit-Anstalt

Die Auswirkungen des Wiener Bankzusammenbruchs auf die polnischen Konzernunternehmungen — Wichtige polnische Produktionszweige in ihrem Weiterbestand gefährdet — Rascheste Aktivität Warschaus — Ein Gebot der Stunde — Paris als Hauptgeldgeber erwartet Schritte der polnischen Regierung — In welcher Richtung hat sich die polnische Intervention zu bewegen?

Von Dr. Fritz Seifter, Bielitz

Die wirtschaftlich eingestellte polnische Oeffentlichkeit wird augenblicklich von allerlei brennenden Tagesproblemen, wie dem Hoover-Plan, der Kapitalsflucht, der Dollarhausse, dem Beamtengehälterabbau u. dergl. mehr absorbiert und übersieht hierbei gänzlich eine von Oesterreich kommende schwere Gewitterwolke, die sich über Polen zusammenzuziehen droht: die unvermeidlichen Auswirkungen des Zusammenbruches der Wiener Credit-Anstalt für die polnische Industrie. Die polnische Presse bringt die täglichen Bulletins über den Krankheitsstand der Credit-Anstalt rein registrierend, als ob Polen an dem Schicksal dieses Institutes nur ein rein akademisches Interesse hätte. In Wirklichkeit aber wirft das Unglück der Wiener Riesenbank ihre Schatten schon jetzt auf die grosse Anzahl der polnischen Industrien und Bankinstitute, die ihre finanzielle Alimentation von der Credit-Anstalt bezogen und noch erhalten, um vielleicht schon in wenigen Monaten ihrer finanziellen Grundlagen beraubt zu sein. Die Rothschildbank ist schwach geworden, sie kämpft jetzt schwer um ihren Fortbestand, sie appelliert an die Hilfsbereitschaft des Kapitals der ganzen Welt, der österreichische Staat springt mit seinem ganzen Vermögen als Bürge und Zahler ein und, wie die Dinge augenblicklich liegen, wird die Rettungsaktion wohl gelingen — aber eines steht schon jetzt fest: Die Credit-Anstalt wird sich eine Rekonstruktion an Kopf und Gliedern, und vor allem eine Amputation ihrer weitverzweigten Interessen gefallen lassen müssen, und die alte Bank mit dem gewaltigen Aktionsradius in fast allen mittel- und westeuropäischen Ländern gehört nunmehr der Vergangenheit an.

Diese überraschende Entwicklung der Dinge rückt einer Anzahl von polnischen Produktionszweigen hart an den Leib. Es ist vielleicht gar nicht möglich, in das Dickicht der Beziehungen, die viele polnische Industrien mit der Credit-Anstalt verbinden, bis auf den Grund hineinzuleuchten und alle Fäden der finanziellen Zusammenhänge zu entwirren; wir wollen uns daher nur mit der Anführung einiger unmittelbar betroffener Unternehmungen begnügen, deren Verbundenheit auf Gedeih und Verderb mit dem Wiener Haus allgemein bekannt ist: der Petroleumkonzern „Malopolska", der 50 Prozent aller polnischen Naphthaprodukte und Raffinaden umfasst, die Golleschauer Zementfabrik, ferner „Szczakowa", „Okocim", „Thonet-Munduś", „Ferrum A.G.", „Zieleniewski A.G." u. a. m. Dazu gesellen sich noch drei Banken die im Wirtschaftsleben Polens eine beachtliche Rolle spielen, und zwar die Warschauer Diskontobank, die Lemberger Aktien-Hypotheken-Bank und die Schlesische Kredit-Anstalt in Bielitz; wohl stehen diese Institute schon seit geraumer Zeit auf eigenen Füssen und werden nicht mehr direkt von der Credit-Anstalt finanziert, andererseits aber darf man nicht übersehen, dass sie an ihrem Wiener Stammhaus mit seinen weitverzweigten Verbindungen zum internationalen Geldmarkt eine kräftige Stütze hatten.

Man ist sich in Warschau heute auch schon in den massgebenden Stellen völlig darüber im Klaren, dass polnische Industrien, und wenn sie noch so gut fundiert sind, westliches Kapital auf direktem Wege nicht hereinbekommen können, da der Westen aus einem gewiss stark übertriebenen Unsicherheitsgefühl heraus sich hier nicht gern engagiert. Die Credit-Anstalt hatte nun in Polen eine grosse Lücke auszufüllen: sie fungierte als die grosse, mit Vertrauen ausgestattete Mittlerin zwischen der polnischen kredithungrigen Industrie und dem geldübersättigten Westen; die aus England, Holland, der Schweiz und Frankreich einströmenden Kapitalien gingen zum grössten Teil via Paris nach Wien und Nutzen zogen die polnischen Konzerbannahmen von da ihren Weg nach Polen. Welch grossen ken aus der Verbindung mit der jetzt ebenfalls zusammengebrochenen Amstelbank, einer Gründung der Credit-Anstalt, welche bedeutenden Vorteile genossen — um nur ein Beispiel für viele anzuführen — polnische Textilunternehmungen aus der Geschäftsverbindung mit der Wiener Allgemeinen Woll G. G., die ebenfalls dem Interessenkreis der Credit-Anstalt angehört. Und kann man in diesem Zusammenhang die Bedeutung der Credit-Anstalt als Hauptkäuferin polnischer Pfandbriefe übersehen?

Dieses Institut hat Jahre hindurch grosse Pakete dieser polnischen Papiere auf den internationalen Geldmärkten untergebracht und so dem polnischen Kapitalsmarkt eine Erleichterung geboten, deren Wert man erst jetzt richtig einschätzt, seitdem diese Plazierungsmöglichkeit in Fortfall gekommen ist und diese gut verzinsten und bestens fundierten Pfandbriefe mit einem Schlag zu einem Ballast für ihren Besitzer geworden sind, den man heute nur ungemein schwer abstossen kann. Um nur noch ein besonders markantes Beispiel für das hohe Engagement der Credit-Anstalt an polnischen Industrien anzuführen: die „Malopolska" schuldet dem Wiener Institut rund 3 Millionen Dollar und benötigt zu ihrer gedeihlichen Weiterentwicklung neue Geldmittel. Die Credit-Anstalt wird aber nicht nur weitere Kredite unmöglich erteilen können, sondern darüber hinaus ihre Aussenstände in Polen schleunigst eintreiben müssen, und von dem Umfang und dem Tempo der Kreditkündigungen wird es abhängen, ob die betroffenen Industrien stehen oder fallen werden. In manchen Wirtschaftskreisen gibt man sich der Illusion hin, als ob die Möglichkeit bestünde, dass andere Wiener Grossbanken, wie etwa die Niederösterreichische Eskomptegesellschaft bereit wäre, die von der Credit-Anstalt geräumten Positionen in Polen zu beziehen, etwa aus dem Grunde, um die Bedeutung Wiens als grossen internationalen Geldmarkt zu erhalten. Diese Hoffnung ist trügerisch. Die Wiener Banken hegen heute nicht die geringsten Expansionsgelüste, und gerade die Niederösterreichische Eskomptegesellschaft, die bei der „Karpathia" mit über 2 Mill. Dollar engagiert und hypothekarisch vollkommen sichergestellt ist, zeigt eher daś Bestreben, sich vom polnischen Platze zurückzuziehen.

Hier erwächst nun der Regierung eine Aufgabe, über deren Bedeutung, Dringlichkeit und Tragweite man sich scheinbar in Warschau bisher noch nicht im geringsten Kopfzerbrechen gemacht hat: sie muss diesen Gefahren rechtzeitig vorbeugen und sie wäre, trotz der eigenen finanziellen Ohnmacht, zweifellos in der Lage, verschiedene Massnahmen und Aktionen auf finanzpolitischem und diplomatischem Gebiete einzuleiten, die bei einiger Energie und Geschicklichkeit die Gefahren bannen könnten. Die Regierung müsste ihre Hilfsaktion nach zwei Richtungen hin gleichzeitig in die Wege leiten: einmal Aktien der gefährdeten Unternehmungen aufkaufen und ihnen, nach dem Vorbild der Textilgrossfirma Scheibler und Grohmann, die heute zur Gänze von der Bank Gospodarstwa Krajowego kontrolliert wird, entsprechende Betriebsmittel zur Verfügung stellen; auf der anderen Seite müsste sie in Paris, wo alle Kanäle des westlichen Kapitals, insbesondere für die polnischen Petroleuminteressen, einmünden, ihren ganzen Einfluss geltend machen, um dort eine Art Stillhaltungskonsortium für die polnischen Interessen der Credit-Anstalt zu gründen oder aber verschiedene Finanzgruppen zur Ablösung des Wiener Institutes zu gewinnen. Es soll an dieser Stelle der irrtümlichen Auffassung entgegengetreten werden, als ob die Credit-Anstalt, wie Wiener Blätter verschiedentlich berichteten, sich durch die Verluste in Polen ihr Grab geschaufelt hätte. Das ist nicht der Fall. Die Geschäfte der Credit-Anstalt in Polen sind durchaus aktiv: das Vermögen des Malopolska-Naphthakonzerns, welcher der Credit-Anstalt etwa 3 Mill. Dollar schuldet, repräsentiert einen Mindestwert von 12—15 Mill. Dollar und ausserdem ist die Bank dort an erster Stelle hypothekarisch sichergestellt, die Zementfabrik „Szczakowa" zahlte 20 Prozent Dividende, Golleschau, Okocim, Ferrum A.G., Thonet-Mundus stehen gut fundiert da und bieten ausländischem Kapital sicherlich einen grossen Anreiz zur Beteiligung.

Der Schlüssel zur Lösung der hereinbrechenden Schwierigkeiten liegt, wie in gut informierten Wiener Finanzkreisen verlautet, in erster Linie in Paris, da Frankreich schon seit Jahren grosse Beträge in der polnischen Petroleumindustrie arbeiten lässt; man denke nur an die Delvilder-Gruppe, deren Zusammenbruch die polnische Petroleumindustrie arg in Mitleidenschaft gezogen hat. Uebrigens sind gerade jetzt in Paris Bestrebungen im Gange, nicht zuletzt aus politischen und Prestigegründen, die Devilder-Interessen, die noch immer grosse Werte repräsentieren, zu reorganisieren, und zwar durch Gründung einer Holdinggesellschaft. Gelingt es der Regierung, der polnischen Industrie den Weg zu französischen Finanzgruppen zu ebnen, so wäre den notleidenden polnischen Unternehmungen und der Wiener Geldgeberin stark geholfen. Alle diese Massnahmen aber bedürfen der sorgfältigsten Prüfung und des feinsten Fingerspitzengefühls eines erfahrenen Kenners der westlichen Finanzverhältnisse. Polen müsste einen gewiegten Finanzbeobachter nach Paris entsenden, um dort alle Möglichkeiten zu prüfen und überdies seine politischen Beziehungen zum grossen Freund ausnützen, um ein schweres wirtschaftliches Unheil zu bannen. Die bisherige Tatenlosigkeit Polens ist unhaltbar und gefahrvoll. Wie in Wiener Finanzkreisen verlautet, drängen die französischen, holländischen und schweizerischen Geldgeber der Credit-Anstalt auf Lösung ihrer Engagaments in Polen, wobei sie auf die unliebsam auffallende Passivität Polens hinweisen, das die ganze Last einfach auf den schwachen Schultern der Credit-Anstalt ruhen lässt. Sollen die gefährdeten polnischen Industrien bei den Gläubigern der Credit-Anstalt Schonung erwirken wollen, so müsste der Staat zeigen, dass auch er für seinen Teil alle Anstrengungen macht und Opfer zu bringen bereit ist. Statt sich immer weiter in den Etatismus zu verrennen und der privaten Initiative in vielen Produktionsgebieten, von denen sonst andere Staaten ihre Finger lassen, eine schwere Konkurrenz zu bereiten — seit einiger Zeit erzeugt der Staat sogar schon Fahrräder — sollte die Regierung den nunmehr gefährdeten, bereits seit Jahrzehnten bestehenden Industrien beispringen. Letztens hat der polnische Handelsattaché bei der Wiener Gesandtschaft, Konsul Neumann, bei der Direktion der Credit-Anstalt in Angelegenheit der polnischen Interessen vorgesprochen — aber leider hatte diese Unterredung, wie das diesbezügliche Communiqué lautete, nur einen informativen Charakter. Es ist zu hoffen, dass der Handelsattaché, der diesen Fragenkomplex beherrscht, einen entsprechenden Bericht, der den Warschauer Zentralstellen den ganzen Ernst der Lage vor Augen führt, ans Handels- und Industrieministerium abgeschickt hat.

Internationaler Geldmarkt

Krisen-Ende?

Ein Teil der Hemmnisse, die einem Umschwung am Geld- und Devisenmarkt im Wege standen, sind jetzt beseitigt: Die grundsätzliche Einigung über den Hoover-Plan ist erreicht worden. Die Golddiskontbankaktion hat die Voraussetzung dafür geschaffen, dass die Bemühungen des Reichsbankpräsidenten um einen neuen Grosskredit erfolgreich verlaufen können. Wieder hat sich jedoch gezeigt, dass alle Teillösungen in der gegenwärtigen Krise zwar einen gewissen psychologischen Entlastungswert haben, dass aber eine entscheidende Umkehr der Devisenbewegung erst nach einer Generalbereinigung der Krisensituation eintreten kann. Die Nachricht von der Einigung zwischen Amerika und Frankreich hat die Nachfrage am Devisenmarkt kaum beeinflussen können. Die Devisenverluste der Reichsbank erreichten weiterhin täglich ein Ausmass von etwa 40 bis 50 Mill. Mark. Die Tatsache, dass am Tag, bevor die Einigung erfolgte, die Devisenanforderungen doppelt so hoch waren, kann wenig besagen. Die Differenz beruht lediglich darauf, dass sich am Montag die Anforderungen von zwei Tagen zusammendrängten, da am Sonnabend in Amerika Feiertag gewesen war. Zunächst hat sich also auf der Nachfrageseite des Devisenmarktes so gut wie nichts geändert, so dass die Abgaben der Reichsbank aus ihren Deckungsbeständen seit Beginn der Krise bereits die Zwei-Milliardengrenze erreicht haben dürften. Die Rediskontkredite der Reichsbank und der Golddiskontbank sind völlig in Anspruch genommen worden.

•

Wir haben schon öfter auf die Gründe hingewiesen, die ein schnelles Abflauen der Devisenanforderungen unmöglich machen. Die extreme Zurückhaltung der ausländischen Kreditgeber wird eben so lange keine grundsätzliche Aenderung erfahren, als noch irgendwelche gegenwärtig schwebenden Finanzfragen offenstehen. Auch nach der grundsätzlichen Einigung über das Moratorium und nach der Schaffung einer neuen Kreditgrundlage für die Golddiskontbank wartet man noch ab, welches Ergebnis die Sachverständigenverhandlungen in London bringen und welchen Erfolg Dr. Luther auf seiner Kreditreise erzielt. Charakteristisch für diese aus Wochen übersteigerter Nervosität entstandene Zögertaktik ist ja auch das ständige Hinausschieben einer Diskontentscheidung bei der Bank von England. Die Lage des englischen Geldmarktes spricht schon lange ebenso wie der Status der Zentralbank in London für eine Ratensenkung. Die Goldreserve der Bank von England ist so hoch wie noch nie in den letzten zweieinhalb Jahren. Trotzdem glaubt man, so lange noch einige der gegenwärtig diskutierten Problem ungelöst sind, noch nicht zu einer diskontpolitischen Entscheidung kommen zu können. Diese Schwierigkeiten der psychologischen Situation an den internationalen Kreditmärkten lassen es natürlich als nicht unmöglich erscheinen, dass eine wesentliche Erleichterung noch etwas auf sich warten lassen wird. Je nach dem Gang der Verhandlungen in Paris und in London sind sogar gewisse Rückschläge denkbar.

•

Diese Erkenntnis darf allerdings nicht zu einer Unterschätzung des bisher Erreichten führen. Die Kreditkündigungen des Auslands haben zwar noch nicht wesentlich nachgelassen, die Nachfrage am Devisenmarkt ist also ziemlich unverändert. In den Voraussetzungen für eine Befriedigung dieser Nachfrage ist jedoch ein ganz erheblicher Umschwung eingetreten. Die Garantieaktion der deutschen Wirtschaft hat die Aufnahme eines Auslandskredits durch die Reichsbankleitung so gut wie sicher gemacht. Der Umfang dieses neuen Kredits — 1 Milliarde oder mehr — wird die Position Deutschlands auch gegenüber weiteren Abzügen von Auslandskrediten wesentlich stärken. Selbst wenn man eine denkbar pessimistische Rechnung aufmacht, können in den nächsten Wochen nicht viel mehr als 1 Milliarde Auslandsgelder abfliessen. In dieser Grössenordnung bewegen sich etwa die in nächster Zeit kündbaren Auslandskreditoren der deutschen Banken. Auch im schlimmsten Fall könnte daher die Reichsbank nach der Aufnahme des neuen Kredits weiter sämtlichen Devisenansprüchen genügen. Dass dieser schlimmste Fall eintreten wird, ist aber unwahrscheinlich. Schon die Kreditaufnahme als solche dürfte eine weitere Beruhigung zur Folge haben. Um so mehr, als sie vielleicht die Aussicht auf langfristigen Anleihezufluss nach Deutschland in greifbare Nähe rücken kann. Dazu kommt, dass in den nächsten Wochen wohl auch über die restlichen Probleme des Hoover-Planes Klarheit geschaffen wird. Ausserdem bedeutet für Deutschland die bevorstehende Kreditaufnahme natürlich nicht die einzige Reserve, aus welcher Devisenabflüsse gedeckt werden können. Eine weitere, gegebenenfalls besonders energische Handhabung der Kreditrestriktion kann noch einige Reserven (Auslandsguthaben der Banken, zurückgestellte Exportdevisen, exportfähige Warenbestände) heranziehen. Die Aussicht auf den neuen Kredit bedeutet deshalb eine Atempause, die diesmal ausreichend genug erscheint, um für die notwendige Bereinigung der gesamten Krisensituation Zeit zu lassen.

Allerdings geht Deutschland, wie wir bereits gestern nachgewiesen haben, aus dieser Krise trotz des Moratoriums mit einem erheblichen Minussaldo in seiner Kreditbilanz hervor. Der kurzfristige Milliardenkredit kann deshalb ebensowenig wie das Moratorium selbst eine endgültige Lösung der deutschen Schwierigkeiten bedeuten. Es ist daher besonders erfreulich, wenn die ausländischen Zentralbanken jetzt anscheinend immer mehr zu der Auffassung kommen, dass eine langfristige Anleihe für Deutschland in erster Linie notwendig ist. Die Verbreiterung des Kreditfundaments der Golddiskontbank durch die Ausfallbürgschaft der deutschen Unternehmen hat ausserdem ja auch für das Zustandekommen langfristiger Anleiheoperationen eine günstige Basis geschaffen.

Um die Stickstoff-Konvention

Die Verhandlungen über die Verlängerung der Convention de l'Industrie de l'Azote (C.I.A.) sind nach ergebnislosem Verlauf vorläufig abgebrochen worden. Die durch das Syndikat seinerzeit festgelegte Ordnung des Weltmarktes ist durch die unerwartet grosse Verschiebung zwischen Produktion und Verbrauch völlig durchbrochen worden. Bei der Feststellung der Kontingente für das Düngejahr 1930/31 konnte das Syndikat noch von einem Stickstoffverbrauch in Höhe von 2 Mill. Tonnen bei einer gesamten Produktionskapazität von 3 Mill. Tonnen ausgehen. Im neuen Jahre ist der Verbrauch jedoch auf 1,5 Mill. Tonnen zurückgegangen, während gleichzeitig die Produktionskapazität infolge der in verschiedenen Ländern durchgeführten Betriebserweiterung eine Steigerung bis auf ungefähr 4 Mill. Tonnen erfahren hat.

Der mit der Herausbildung dieser Diskrepanz unmittelbar verbundene Preisdruck hat zu einem Rückgang der Preise bis auf einen Stand von durchschnittlich 50 Prozent der Basispreise geführt. Die Bemühungen um eine Aufrechterhaltung der Stickstoff-Konvention haben demnach von entscheidend veränderten Bedingungen auszugehen. Das Syndikat versucht den neuen Grundlagen durch eine Einschränkung der Kapazitätsausnutzung bis auf 15/40 der Gesamtkapazität Rechnung zu tragen. Bei der Eigenart der Kostengestaltung der synthetischen Stickstofferzeugung ist es verständlich, wenn insbesondere die in jüngster Zeit mit hohem Kapitalaufwand errichteten Stickstoffwerke sich einer dermassen rigorosen Drosselung ihrer Erzeugung zu entziehen versuchen. Jede Einschränkung der Kapazitätsausnutzung bedeutet eine überproportionale Belastung, da die Verzinsung und Amortisation des investierten Kapitals mehr als drei Viertel der gesamten Gestehungskosten ausmacht, während zum Beispiel der Anteil der Löhne relativ gering ist. Das bedrohliche Anwachsen der fixen Kosten schafft deshalb die Gefahr des sogenannten Leistungszwanges, das heisst den Drang zur Ausdehnung der Beschäftigung ohne Rücksicht auf die tatsächlichen Absatzverhältnisse.

Der Widerstand gegen die geplante Einschränkung ist am stärksten bei jenen Werken, deren Anlagen noch zu den vollen Erstellungskosten zu Buch stehen, unter anderem also bei den neu auf den Plan getretenen französischen und holländischen Stickstoffproduzenten, sowie bei den deutschen Erzeugern synthetischen Stickstoffs, die ihre Anlagen in der letzten Zeit stark erweitert haben. Infolge ihres ausgesprochen kapitalintensiven Charakters ergibt sich jedenfalls, wie der „Wirtschaftsdienst", Hamburg, feststellt, für die deutsche Stickstoffproduktion aus der zu erwartenden Einschränkung der Kapazitätsausnutzung und den weichenden Preisen eine geradezu besorgniserregende Lage. Die im deutschen Stickstoff-Syndikat vereinigten Unternehmungen verfügen heute über eine Produktionsmöglichkeit von mehr als 1,5 Mill. Tonnen. Geht man vergleichshalber von den Bilanzen der in der Deutschen Ammoniakverkaufsvereinigung zusammengeschlossenen Stickstoffproduzenten aus, so ergibt sich ein Kapitalaufwand von ungefähr 1000 Rm. je Tonne Kapazität. Die Wirtschaftlichkeit dieser Kapitalinvestitionen dürfte durch die neue Gestaltung der Marktlage in hohem Masse in Frage gestellt sein.

*

Nach einer Radiomeldung aus Berlin ist die Berliner Börse für Montag und Dienstag geschlossen worden.

Schliessung der Börsen auch in Bayern

München, 13. Juli. (R.) Wie der Landesdienst des Süddeutschen Korrespondenzbüros erfährt, wird auch Bayern der Anregung der Reichsregierung Folge geben, so dass die **bayerischen Börsen am Montag und Dienstag geschlossen bleiben.**

Danat-Bank schliesst ihre Schalter?

Wie aus Berlin verlautet, hat die Darmstädter und Nationalbank ihre Kassen geschlossen. Das Reich soll die Garantie übernommen haben, so dass baldige Wiedereröffnung der Schalter zu erwarten ist. Eine amtliche Bestätigung der Nachricht war bis zum Redaktionsschluss nicht zu erlangen.

Amtlicher Verkehr an der Berliner Produktenbörse

Berlin, 13. Juli. (R.) Wie wir soeben aus der Sitzung des Börsenvorstandes erfahren, findet der amtliche Verkehr an der heutigen Produktenbörse wie üblich statt. Die Effekten- und Metallbörse bleibt heute und morgen geschlossen. Devisen- und Privatdiskontnotierungen finden gleichfalls nicht statt.

76 Millionen Staatsdefizit im ersten Quartal

Auf Grund der Veröffentlichung offizieller Daten ist festzustellen, dass das Staatsdefizit des Haushaltsplanes für das Jahr 1931/32 im 1. Quartal, d. h. in den Monaten April, Mai und Juni, sich auf insgesamt 76,8 Mill. zł beläuft. Im April betrugen die Ausgaben 250,2 Mill. zł, die Einnahmen 229 Mill. zł; das Defizit demnach 21,2 Mill. zł; im Mai die Ausgaben 211,6 Mill. zł, die Einnahmen 199,6 Mill. zł, das Defizit 12 Mill. zł und im Juni die Ausgaben 219,7 Mill. zł, die Einnahmen 175,8 Mill. zł, das Defizit also 43,6 Mill. zł. In einem Kommentar dazu schreibt die „Gazeta Polska", dass die letzten Sparmassnahmen der Regierung sich dabei noch nicht hätten auswirken können und erst im Juli in Erscheinung treten würden. Es sei daher mit einem veränderten Bilde des Staatshaushaltes zu rechnen. Andere Kreise sind jedoch anderer Ansicht

Vor umfangreichen Einschränkungen in Żyrardów

Es wird gemeldet, dass die Żyrardówer Textilwerke mit 14tägigem Termin etwa 3000 Arbeitern zu kündigen beabsichtigen, um dann nur einen geringen Teil wieder einzustellen. Die Massnahme wird damit begründet, dass die Beschäftigungslage in Żyrardów sehr schlecht sei.

Märkte

Danzig, 11. Juli. Letzte amtliche Notierung für 100 kg: Weizen, 128 Pfd. 16.50—16.75, Weizen, 124 Pfd. 15.75, Roggen, für Mühle 17, Roggen, nicht einwandfrei 15, Gerste 16, Wintergerste 13—13.25, Hafer 18.50—19, Rübsen, neuer 21—22.50, Raps 19.75, Roggenkleie 10, grobe Weizenkleie 10—10.50. Zufuhr nach Danzig in Wagg.: Hafer 1, Hülsenfrüchte 1.

Produktenbericht. Berlin, 11. Juli. Bei ruhigem Geschäft schwächer. Die Wochenschlussbörse bot ein überwiegend schwächeres Bild, und das Geschäft hielt sich in engen Grenzen. Die Umsatztätigkeit beschränkte sich in der Hauptsache wieder auf den handelsrechtlichen Lieferungsmarkt; Juliweizen setzte auf Deckungen infolge der fehlenden Andienungen 6 Mark höher ein, dagegen waren die Sichten neuer Ernte angesichts der günstigen Witterungsverhältnisse auf Realisationen um 1½ bis 2 Mark abgeschwächt. Roggen eröffnete bis 2½ Mark niedriger. Für Weizen alter Ernte zeigt sich wieder Nachfrage zu behaupteten Preisen. Roggen alter Ernte ist vernachlässigt. Für Neugetreide lauten die Gebote etwa 2 Mark niedriger, ohne dass sich aber nennenswertes Geschäft entwickelt, da die Forderungen wenig nachgiebig sind. Am Mehlmarkte ist keine Belebung zu verzeichnen. Hafer liegt am Promptmarkte bei stillem Geschäft ziemlich stetig, am Lieferungsmarkte waren die späteren Sichten rückgängig. Das Geschäft in neuer Wintergerste ist wieder geringer geworden, da Forderungen und Gebote schwer in Einklang zu bringen sind.

Getreide. Thorn, 11. Juli. Notierungen der Getreidekäufer in Thorn. Die Preise verstehen sich für 100 kg in zł franko Verladestation in Pommerellen, für Kleien franko Empfangsstation. Gutsweizen 24 bis 25, Marktweizen 24—24.50, Roggen 23—23.75, Marktgerste 24—25, Hafer 26—27, Weizenmehl 40—43, Roggenmehl 39, Roggenkleie 14.50—15.50, Viktoriaerbsen 33—37, Folgererbsen 28—35, Felderbsen 30—32, Peluschken 45—47, Wicken 43—45, Blaulupinen 28—32, gelbe 35—40. Marktverlauf: ruhig.

Butter. Berlin, 11. Juli. (Amtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission.) Per Zentner 1. Qualität 125, 2. Qualität 115, abfallende Qualität 101. (Preise vom 9. Juli: dieselben.) Tendenz: stetig.

Zucker. Magdeburg, 11. Juli. (Notierungen in Rm. für 50 kg Weisszucker netto einschliesslich Sack): März 8.15 Brief, 8.10 Geld, Mai 8.35 bzw. 8.30, Juli 7.05 bzw. 6.95, August 7.10 bzw. 7.05, September 7.25 bzw. 7.20, Oktober 7.50 bzw. 7.40, November 7.70 bzw. 7.65, Dezember 7.85 bzw. 7.80.

Berlin, 10. Juli. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 250—251, Roggen 187—192, Wintergerste 154 bis 162, Hafer 160—165, Weizenmehl 30.75—36.25, Roggenmehl 26.75—29.50, Weizenkleie 12.50—12.75, Roggenkleie 11.25—11.50. Viktoriaerbsen 26—31, Futtererbsen 19 bis 21, Ackerbohnen 19—21, Wicken 24—26, blaue Lupinen 16—17.50, gelbe Lupinen 22—27, Rapskuchen 9.30—9.80, Leinkuchen 13.60—13.80, Trockenschnitzel 7.50—7.70, Soya-Schrot 12.60—13.40. Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft. Weizen: Juli 259.50—260, September 229,50—228.50, Oktober 230—229. Roggen: Juli 186 und Brief, September 180.50—179.50, Oktober 181.50—180. Hafer: Juli 174 bis 174.75, September 148.50, Oktober 150.

Berlin, 11. Juli. Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg ab Station. Preise in Goldmark. Weizen, märk. 250—251, Roggen, märk. 185 bis 190, Wintergerste 152—160, Hafer, märk., pomm. 160—166, Weizenmehl 30.75—36.50, Roggenmehl 26.75 bis 29.50, Weizenkleie 12.50—12.75, Roggenkleie 11.25 bis 11.50, Viktoriaerbsen 26—31, Futtererbsen 19—21, Ackerbohnen 19—21, Wicken 24—26, blaue Lupinen 16—17.50, gelbe Lupinen 22—27, Rapskuchen 9.30 bis 9.80, Leinkuchen 13.60—13.80, Trockenschnitzel 7.50 bis 7.70, Soya-Schrot 12.60—13.40. Handelsrechtl. Lieferungsgeschäft. Weizen: Juli 266, September 226.50—227, Oktober 227.50—228; Roggen: Juli 184.50—185, September 177—178 Geld, Oktober 178—179; Hafer: Juli 174.75, September 146.50 bis 147.50, Oktober 147.50 und Geld.

Handelszeitung des Posener Tageblatts

Märkte

Getreide. Posen, 13. Juli. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań

Richtpreise:

Weizen	24.50—25.50
Roggen	24.00—24.50
Wintergerste	19.00—20.00
Futterhafer	27.50—28.50
Roggenmehl (65%)	40.00—41.00
Weizenmehl (65%)	40.00—43.00
Weizenkleie	13.50—14.50
Weizenkleie (dick)	15.00—16.00
Roggenkleie	14.50—15.50
Raps	28.00—29.00

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 75 to, Weizen 84 to,

Gemüse. Warschau, 10. Juli. Bericht des Gemüsemarktes, ul. Grójecka, für 100 kg in zł: Rhabarber 10—18, Sauerampfer 6—12, Spinat 6—12, neue Kartoffeln 8—10; Preise für 1 kg: Meerrettich 0.80 bis 1.00, Knoblauch 2.50—3.00, gelbe und grüne Bohnen 0.30—0.40, Schoten 0.30—0.40, Champignons 2—3, inländ. Tomaten I. 1.50—2.00, II. 1—1.50, III. 0.70 bis 1.00, Himbeeren 1—1.20, Erdbeeren 1—1.40; Preise für 100 Bund oder 100 Stück: Zwiebeln I. 30—40, II. 20—30, Weisskohl 15—20, Welschkohl 10—20, Kohlrabi 15—20, Blumenkohl I. 30—40, II. 15—20, III. 6 bis 10, Mohrrüben 10—15, Petersilie 10—15, Porree 15—20, Rettich, ein Korb 2—3, Schnittlauch 6—10, Salat 2—3. Zufuhr: 990 Wagen. Tendenz: schwach.

Fische. Warschau, 10. Juli. Auf dem Fischmarkt wurde für 1 kg lebende Karpfen im Grosshandel, franko Warschau, 3.10 zł gezahlt, im Kleinhandel in den Mirowskischen Hallen für 1 kg in zł: lebende Karpfen 3.50—3.80, tot 2.50, lebende Schleie 3—4, tot 2—3, Karauschen, lebend 3—5, tot 2—3, Lachse 15—16, Aale, tot 4—5, Zander auf Eis 2—3, Bleie auf Eis 2.80, Wels in Stücken 3—4, Hechte, tot 2—3. Tendenz: sehr schwach.

Zucker. Magdeburg, 10. Juli. (Notierungen in Rm. für 50 kg Weisszucker netto einschliesslich Sack): März 8.10 Brief, 8.05 Geld; Mai 8.25 bzw. 8.20; Juli 7.00 bzw. 6.95; August 7.05 bzw. 7.00; September 7.20 bzw. 7.10; Oktober 7.35 bzw. 7.30; November 7.60 bzw. 7.55; Dezember 7.80 bzw. 7.75. Tendenz: ruhig.

Warschauer Börse

Warschau, 11. Juli. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 9.015, Goldrubel 4.80—4.81, Tscherwonetz 0.355 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 124.65, Belgrad 15.78, Berlin 211.79, Budapest 155.69, Bukarest 5.31½, Danzig 173.59, Helsingfors 22.47, Spanien 85.00, Kairo 44.54, Kopenhagen 239.06, Oslo 239.08, Riga 171.97, Sofia 6.47, Stockholm 239.39, Tallinn 237.84, Montreal 8.90.

Industrieaktien

	11. 7.	10. 7.		11. 7.	10. 7.
Bank Polski	122.00	122.50	Węgiel	22.00	—
Bank Dyskont	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W	100.00	98.00	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	—	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	16.75
Puls	—	—	Modrzejów	6.00	—
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	—	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. T. Elektr.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	9.25	9.25	Rohn	—	—
Brown Boveri	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	33.00	32.00	Borkowski	—	—
Gosławice	—	—	Br. Jabłkow	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	24.50	—	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Sole Potasowe	—	—	Kijewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: uneinheitlich.

Fest verzinsliche Werte

	11. 7.	10. 7.
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł)	46.00	46.00
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	75.50
10% Eisenbahn-Konvert.-Anleihe (100 zł)	—	104.00
5% Eisenbahn-Anleihe (100 G.-Fr)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100 G.-zł)	—	85.25
7% Stabilisierungs-Anleihe	-	79.50

Ostdevisen. Berlin, 11. Juli. Auszahlung Posen 47.075—47.275 (100 Rm. = 211.53—212.43), Auszahlung Warschau 47.075—47.275, Auszahlung Kattowitz 47.075 bis 47.275.

Danziger Börse

Danzig, 11. Juli. Reichsmarknoten 122.00, Dollarnoten 5.17½, Scheck London 25.01½, Złotynoten 57.60.

Im heutigen Freiverkehr notierte Scheck London 25.01½, Reichsmarknoten 121.90—122.10, Auszahlung Berlin 121.90—122.10, Dollarnoten 5.16½—18½. Złotynoten 57.54—57.66, Auszahlung Warschau 57.53—57.65.

(Schlusskurse) **Posener Börse**

Fest verzinsliche Werte

Notierungen in %	13. 7.	11. 7.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł)	-	* —
5% Konvertierungsanleihe (100 zł)	45.25G	45.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Fr.)	—	—
6% Dollaranleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw.-Fr.)	—	—
8% Oblig. d. St. Posen (100 G.-zł) v. J. 1929	—	—
8% Oblig. d. St. Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Dollarbriefe der Pos. Landschaft (1 D.)	91.00B	91.00G
4% Konvertierungspfand d. P. Ldsch. (100 zł)	33.50B	33.50B
8% Amortisations-Dollarpfandbriefe	85.00B	—
Notierungen je Stück		
6% Rogg.-Br der Pos. Ldsch. (1 D.-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr. Prov.-Oblig. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Pos. Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Ser. II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	84.00G
8% Hypothekenbriefe	—	—

Industrieaktien

	13. 7.	11. 7.		13. 7.	11. 7
Bank Polski	120.00G	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorowicz	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf. Victor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	—	—
Bk. Stadthagen	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unja	—	—
Goplana	—	—	Wytw. Chem	—	—
Gródek Elektr.	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: ruhig.

G = Nachfrage. B = Angebot. + = Geschäft. * = ohne Ums.

Amtliche Devisenkurse

	11. 7. Geld	1. 7. Brief	10. 7. Geld	10. 7 Brief
Amsterdam	358.60	360.40	358.60	360.40
Danzig	—	—	173.16	174.02
Berlin *)	—	—	211.60	212.24
Brüssel	—	—	124.34	124.96
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.32	43.53	43.32	43.57
New York (Scheck)	8.90	8.94	8.901	8.941
Paris	34.96	35.14	34.93	35.11
Prag	26.38	26.50	26.39	26.50
Rom	46.62	46.86	—	—
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Oslo	—	—	—	—
Bukarest	—	—	—	—
Budapest	—	—	—	—
Wien	125.14	125.76	125.14	125.76
Zürich	172.91	173.77	172.81	173.67

Amtliche Devisenkurse

	11. 7. Geld	11. 7. Brief	10. 7. Geld	10. 7. Brief
Bukarest	2.504	2.510	2.506	2.512
Buenos Aires	1.308	1.312	1.326	1.330
Canada	4.198	4.206	4.194	4.202
Japan	2.081	2.085	2.081	2.085
Kairo	21.01	21.05	21.01	21.05
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.475	20.515	20.475	20.515
New York	4.209	4.217	4.209	4.217
Rio de Janeiro	0.309	0.311	0.314	0.316
Uruguay	2.378	2.482	2.448	2.452
Amsterdam	169.58	169.92	169.55	169.89
Athen	5.455	5.465	5.457	5.467
Brüssel	58.79	58.91	58.77	58.89
Budapest	73.43	73.57	73.45	73.59
Danzig	81.88	82.04	81.89	82.05
Helsingfors	10.593	10.613	10.593	10.613
Italien	22.055	22.095	22.055	22.095
Jugoslawien	7.438	7.452	7.438	7.452
Kaunas (Kowno)	42.02	42.10	42.02	42.10
Kopenhagen	112.74	112.96	112.72	112.94
Reykjawik 100 Kronen	92.37	92.55	92.37	92.55
Lissabon	18.66	18.70	18.66	18.70
Oslo	112.74	112.96	112.72	112.94
Paris	16.49	16.53	16.48	16.52
Prag	12.472	12.492	12.472	12.492
Schweiz	81.76	81.92	81.72	81.88
Sofia	3.047	3.053	3.047	3.053
Spanien	39.96	40.04	40.01	40.09
Stockholm	112.86	113.08	112.86	113.08
Wien	59.24	59.36	59.20	59.32
Talinn	112.02	112.29	112.04	112.26
Riga	81.11	81.27	81.11	81.27
Warschau	—	—	—	—

Bromberg

hf. Der Sonnabendwochenmarkt brachte bei großem Angebot mäßige Nachfrage. Man forderte für Butter 1,80, Eier 1,60—1,70; Kirschen 0,40—0,80, saure 0,60, Walderdbeeren 0,60, Gartenerdbeeren 0,80, Blaubeeren 0,30, Stachelbeeren 0,50—0,60; Schoten 0,20—0,30, Spinat 0,20—0,25, Mohrrüben 0,15, Kohlrabi 0,10—0,20, Blumenkohl 0,60—0,80, Salat 0,05, Spinat 0,20, Rhabarber 0,15—0,20. Tomaten 1,30—1,70; Rehfüßchen 0,90; Enten 3,50—5,00, Gänse 8,00—9,00, Hühner 2,50—4,50, junge 2,00—2,50, Tauben 0,90—1,00; Schweinefleisch 0,80—1,10, Rindfleisch 0,80—1,00, Kalbfleisch 1,00, Hamelfleisch 1,10, Speck 1,00; Aal 1,50—2,30, Hechte 1,60—2,00, Schlei 1,20—1,60, Krebse (Mandel) 2,00—2,20.

hf. Zu einem Verkehrsunfall kam es am Sonnabend nachmittag an der Ecke Schul- und Wilhelmstraße, wo der Lastwagen einer hiesigen Brauerei auf einen Ford-Personenwagen auffuhr. Beide Fahrzeuge wurden schwer beschädigt. Personen kamen nicht zu Schaden.

hf. Wieder Reisebüro „Orbis". Am Sonnabend ist in der Rinkauerstraße 1 das Reisebüro „Orbis" wieder eröffnet worden. Man kann dort im voraus Eisenbahnfahrkarten zum selben Preise wie am Bahnhofsfahrkartenschalter wie auch Prospekte und jegliche Informationen, insbesondere bei Auslandsreisen, erhalten. Das Büro befaßt sich auch mit der Organisation von Ausflügen jeder Art.

× Beim Baden ertrank in Solec-Kuj. der 26jährige Johann Marajka. Die Leiche konnte bisher nicht geborgen werden.

Wirsitz

d. Wochenmarktbericht. Auf dem heutigen Wochenmarkte wurden nachfolgende Preise erzielt: Butter 1.50—1.80, Eier 1.40—1.60, Radieschen 0.10, Spinat 0.30, Gurken 0.30—0.50, Rhabarber 0.10, Mohrrüben 0.20, Schoten 0.30, Blumenkohl 0.40, Weißkohl 0.30, Bohnen 0.25, Tomaten 1.20, Kohlrabi 0.20, Stachelbeeren 0.35, Johannisbeeren 0.30, Kirschen 0.60, frische Kartoffeln 0.10.

Weißenhöhe

d. Unfall erlitten drei Maurer beim Umbau eines auf dem zum früheren Remontedepot gehörigen Gebäudes auf dem Vorwerk Cielichowko, indem sie aus beträchtlicher Höhe von dem in sich zusammenbrechenden Baugerüst fielen. Sehr schwere äußere und innere Verletzungen erlitt dabei der Sohn des hiesigen Bauunternehmers Radowski. Die erste Hilfe erteilte den Verunglückten Herr Dr. Müller, der sofort die Ueberführung zweier Verletzter ins Kreiskrankenhaus nach Wirsitz anordnete.

Inowrocław

z. Wieder Zwangsversteigerungen. Am Dienstag, dem 14. d. Mts., werden wieder folgende Sachen auf dem Wege der Zwangsversteigerung verkauft: Um 9 Uhr in Dalkowo bei Herrn Przybylski 10 Morgen Weizen auf dem Halme, und 1½ Morgen Zwiebeln, um 10 Uhr in Marcinkowo bei Herrn Franciszek Tomczak 4 Morgen Weizen der Winteraussaat auf dem Halme, um 10½ Uhr ebenfalls in Marcinkowo bei Herrn Kryszewski 1 Milchkuh, 10 Morgen Roggen auf dem Halme, 5 Morgen Weizen, 4 Morgen Gerste, 4 Morgen Hafer und 1 Morgen Gurken, um 11 Uhr ebendaselbst bei Herrn Wojtysiak 5 Morgen Roggen auf dem Halme, 10 Morgen Weizen, 12 Morgen Gerste, 2 Morgen Kartoffeln, 1½ Morgen Zwiebeln, um 12 Uhr in Parchanie 13 Morgen Roggen auf dem Halme, 12 Morgen Weizen, 4 Morgen Gerste, 4 Morgen Hafer, zwei Morgen Kartoffeln, 3 Morgen Zwiebeln, um 1 Uhr ebendaselbst 28 Morgen Weizen auf dem Halme, um 14 Uhr in Parchanie bei Herrn Kamedulski 70 Morgen Roggen auf dem Halme, 26 Morgen Weizen, 7 Morgen Gerste und 3 Morgen Kartoffeln, um 15 Uhr in Modliborzyce 16 Morgen Weizen auf dem Halme, 14 Morgen Gerste auf dem Halme, um 16 Uhr in Stanomin bei Herrn Friedrich Müller 15 Morgen auf dem Halme, 20 Morgen Weizen, 15 Morgen Gerste, 12 Morgen Mischgetreide, 4 Morgen Kartoffeln, um 16½ Uhr in Wonorze 2 Morgen Weizen auf dem Halme, 2 Morgen Gerste, 1 Wagen, 1 Sofa, 1 Spiegel, 1 Tisch, 1 Kredenz, um 17 Uhr bei Herrn Górny in Wonorze 6 Morgen Roggen auf dem Halme, 30 Morgen Weizen, 27 Morgen Gerste, 5 Morgen Kartoffeln, 1 Morgen Mohrrüben und Kartoffeln.

z. Des Totschlags angeklagt und freigesprochen. Vor der verstärkten Strafkamer Inowrocław stand dieser Tage ein Władysław Nadoliński aus Płonkówko, Kreis Inowrocław. Er ist des Totschlags an einem Zygmunt Kulik angeklagt. In der Nacht vom 15. zum 16. März d. J. ging der Angeklagte mit seiner Braut Aniela Wołoszyńska spazieren, als ihnen der getötete Zygmunt Kulik entgegentrat. Auch dieser wollte Anspruch auf das Mädchen erheben, beide gerieten in Streit, fingen sich an zu schlagen, worauf Nadoliński die Waffe zog und Kulik mit einigen Schüssen niederstreckte, so daß der Tod eintrat. Der Angeklagte erklärte, daß er in Notwehr gehandelt und erst zur Waffe gegriffen habe, als der Getötete mit einem Eisenstück auf ihn eingedrungen und ihm damit einige Male über den Kopf geschlagen habe, was auch durch das Sachverständigengutachten des Kreisarztes Dr. Nickelmann, Inowrocław, festgestellt worden ist. Das Gericht sprach daraufhin den Angeklagten frei.

Koschmin

× Feuer. Vorgestern brannte in Siebenwald in der Mittagsstunde das Wohnhaus des Landwirts Oehlke völlig ab. Die Familie saß gerade mit Berliner Gästen in der Laube zu Tisch, als die Hausfrau noch einmal in das Haus ging. Vom Boden und aus den Zimmern versuchten die übrigen Familienmitglieder zu retten, was irgend möglich war. Dabei brach das Dachgerüst gerade in dem Augenblick zusammen, als sich die Frau mit noch zwei Kindern im Zimmer befand. Sie konnten nur mit Mühe durch das Fenster gerettet werden. Mitverbrannt sind sämtliche Möbel, u. a. die völlig neue Einrichtung des jungen Paares, das erst kürzlich die Wirtschaft übernommen hatte, ferner sämtliche Lebensmittel, alle Wäschestücke, Anzüge und das gesamte Schuhwerk, dazu noch einige Jagdgewehre und Fahrräder. Auch vom Geschirr, Schmucksachen usw. konnte nichts gerettet werden. Den Familienmitgliedern blieb gerade das übrig, was sie im Augenblick des Feuerausbruches auf dem Leibe hatten. Besonders zu bedauern ist das alte Ehepaar Oehlke. Ihnen vernichtete das Feuer in wenigen Augenblicken, was während eines ganzen Lebens erworben worden war.

× Kinderfest. Am vergangenen Sonntag veranstaltete die deutsche Volksschule in Gumminitz ihr diesjähriges Kinderfest, das seine besondere Weihe dadurch erhielt, als es zugleich eine Abschiedsfeier für den scheidenden Lehrer Sucker bedeutete. Gefühle innigster Zuneigung kamen zum Ausdruck in der Abschiedsrede, die der Vorsitzende des Schulvorstandes, Pfarrer Bobke, an den scheidenden Herrn und seine Gattin richtete. Herr Sucker, der sich noch durchaus arbeitsfähig fühlt, hätte noch gern weiter zum Wohle seiner Schule gewirkt, doch das Kuratorium in Posen drang auf seine Pensionierung.

Lissa

k. Züge werden eingestellt. Im Zusammenhang mit der Sparaktion der Regierung, werden ab 15. d. Mts., auch in unserem Bezirk verschiedene Personenzüge wegen schwacher Frequenz eingestellt, und zwar auf der Linie Posen—Lissa die Züge Nr. 720 und 730. Ab Posen 23.55 an Lissa 1.23 bzw. ab Lissa 22.25 an Posen 23.50. Auf der Linie Lissa—Kröben die Züge Nr. 1144, 1145, 1146 und 1147. Ab Lissa 12.10 an Kröben 13.00; ab Kröben 13.12 an Lissa 14.00, ab Lissa 18.05 an Kröben 18.55, ab Kröben 19.08 an Lissa 19.56. Auf der Linie Lissa—Blotnik die Züge Nr. 2246 und 2247. Ab Lissa 14.05 an Blotnik 14.48; ab Blotnik 15.30 an Lissa 16.18. Auf der Linie Lissa—Gostyn die Züge Nr. 2336 und 2335. Ab Lissa 10.10 an Gostyn 11.05: ab Gostyn 15.03 an Lissa 15.68.

Posener Kalender

Die Raubtierschau im Zoo,

Die interessanten Vorstellungen der dressierten 11 Eisbären im Zoo werden nur noch einige Tage stattfinden. Dann werden diese Bewohner der Polarzone auf immer Poznań verlassen. Es empfiehlt sich daher, die Gelegenheit auszunutzen, um sich die akrobatischen Künste dieser ausgezeichneten Raubtiergruppe anzuschauen. Derartige Raubtierdressuren sind heute nur noch selten zu sehen. Daher verdienen die Bemühungen der Zoo-Direktion, die uns diese Abwechslung schenkt, einer verständnisvollen Unterstützung seitens des Publikums. Die Eintrittspreise sind nicht erhöht. (Nach 19 Uhr nur 50 Groschen für Erwachsene und 25 Groschen für Kinder.) Die Dressurvorstellungen beginnen um 11.30, 15.30, 17.15, 18.40 und 19.30 Uhr.

Wöchentlicher Wetterbericht

Um einem vielfach geäußerten Wunsch unserer Leser entgegenzukommen, werden wir künftig regelmäßig diesen wöchentlichen Wetterbericht veröffentlichen. Die Red.

Wetterübersicht. In den ersten Tagen der vergangenen Woche drangen vom Atlantik her kühle, feuchte Luftmassen hinter einer breiten Gewitterfront über Frankreich und der Nordsee nach dem Osten des Kontinents vor. Die starken Temperaturgegensätze zwischen West- und Nord-Osteuropa (Morgentemperaturen: Südwestdeutschland um 15 Grad, Finnland und Weißmeerküste um 21 Grad) führten zur Bildung eines kräftigen Tiefdruckgebietes, dessen Kern auf seiner Wanderung von Westen nach Osten über dem Erzgebirge sich plötzlich nach Norden wandte und unter Vergrößerung des Druckgefälles zu einem kräftigen Sturmwirbel entwickelte. (Sturm- und Wasserschäden im Erzgebirge, in Hannover, Hamburg, Schleswig-Holstein, Dänemark). Dieser füllte sich jedoch bald auf, da er allseitig von Kaltluft umgeben war und zog über Schweden nach Nordosten ab. Von Westen her drängt hoher Druck nach, so daß wir in jedem Falle mit einer Wetterbesserung rechnen können.

Wettervoraussage (kommende Woche): Wochenanfang: Wolkig bis heiter, trocken, mäßige südwestliche bis westliche, später auf Nordwest drehende Winde, noch kühl bei tiefen Nachttemperaturen. Wochenmitte: Heiter, trocken; abflauende, umlaufende Winde, fortschreitende Erwärmung. Wochenende: Noch nicht übersehbar.

Wohin gehen wir heute?

Theater:

Teatr Wielki.

Montag: „Der Barbier von Sevilla".
Dienstag: „Madame Butterfly". (Gastspiel Dębicka und Sternich-Valcrociaty.)

Teatr Polski.

Montag: „In der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag".

Teatr Nowy:

Montag: „Taubenherz". (Komödie von John Galsworthy.) Gastspiel des Theaters „Aeneum" mit St. Jaracz.
Dienstag: „Florette und Patapon".

Kinos:

Apollo: „Cohn und Kelly in Schottland". (½5. ½7, ½9 Uhr.)
Colosseum: „Christine". (5, 7, 9 Uhr.)
Metropolis: „Erpresser im Dancing". (5, 7, 9.)
Odeon: „Tränen der Linderung". (5, 7, 9 Uhr.)
Słońce: „Madame Pompadour". (5, 7, 9 Uhr.)
Wilson: „Die Durchgängerin (mit Hans Brausewetter.) (5.15, 7.15, 9.15 Uhr.)

Wetterkalender

der Posener Wetterwarte für Montag, den 11. Juli

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 18 Grad Cels. Südostwinde. Barometer 753. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur + 24 Grad, niedrigste + 13 Grad Cels.

Wettervoraussage für Dienstag, den 14. Juli

Meist wolkig und ziemlich warm mit Neigung zu lokalen Gewittern. Mäßige südwestliche Winde.

Montag, 13. Juli: Sonnenaufgang 3.29, Sonnenuntergang 19.53. Mondaufgang 0.30, Monduntergang 18.58.

Wasserstand der Warthe. Sonntag, 12. Juli: + 0.18 Meter, Montag, 13. Juli: + 0,15 Meter.

Rundfunkecke

Rundfunkprogramm für Mittwoch, 15. Juli.

Posen. 7.15: Morgenztg. 13: Zeitsignal. 13.05: Schallplatten. 14: Pat.-Bericht. 14.15: Landw. Berichte. 17.30: Kinderstunde. 18: Wie Warschau. 20: „Silva rerum" — Neuigkeiten. 20.15: Beiprogramm. 20.30: Konzert leichter Musik. 21: Gesang. 21.30: Volkslieder aus allen Ländern (Sopran u. Klavier). 22: Nachrichten. 22.30—24: Wie Warschau.

Warschau. 11.40: Pat.-Berichte. 11.58: Zeitsignal. 12.05: Programm für den laufenden Tag. 12.10: Schallplatten. 14.50: Landw. Bericht 16: Kinderstunde. 16.15: Von Wilna: Kinderstunde. 16.30, 17.15 und 19.20: Schallplatten. 19: Verschiedenes. 19.40: Landw. Briefkasten. 20.10: Sportbericht I. 20.15: Von Lemberg: Kammermusik. 21: Literatur. 21.20: Konzert-Fortsetzung von Lemberg. 22.20: Nachrichten. 22.25: Programm für Donnerstag. 22.30—24: Leichte u. Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz. 6.45: Frühkonzert (Schallpl.). 11.35, 13.10 und 13.50: Schallpl. 15.20: Jugendstunde. 16.20: Von Gleiwitz: Aus dem „Stadtpark-Café": Unterhaltungs- u. Tanzmusik. 17.20: Von Gleiwitz: Zweiter landw. Preisbericht. Anschl.: Kleine Klaviermusik. 18.25: Von Gleiwitz: Lieder. 19.20: Von Gleiwitz: Abendmusik. 20.20: Wettervorhersage (Wiederh.). Anschl.: Immer wieder mal Liebe! Eine heitere Hör-Revue. Anschl.: Da capo und Unterhaltungskonzert der Funkkapelle. 22.15: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.40—24: Abendunterh. (Schallpl.).

Königswusterhausen. 12: Wetter für den Landwirt. Anschl.: Schallplatten „Melodien für jedermann". 14: Von Berlin: Schallplatten. 15: Margarete Wallmann: Tanzturnen für Kinder. 15.45: Frauenstunde. 16: Von Hamburg: Konzert. 17.30: Altenglische Musik und Dichtung (I). Purcell, ein Klassiker der engl. Musik. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. 19: Stunde des Beamten. 19.20: Alfred Mühr: Tragikomödien des Alltags (II). 19.40: Was der Staatsbürger wissen sollte. 20: Von Langenburg: Militärkonzert. 21.35: Zigeunermusik. 22.15—0.30: Uebertrag. von Berlin: 22.15: Nachrichten. Anschl. bis 0.30: Tanzmusik.

Filmschau

Madame Pompadour

Das Kino Słońce zeigt einen Film, aus der galanten Zeit Louis XIV., mit dem Titel Madame Pompadour. Er zeigt die ungeheure Macht dieser Frau, die durch die Stellung, die ihr Schönheit und Herrschsucht verschafften, die Geschicke Frankreichs lenkte. Der Film ist nur durch seine stellenweis revue-operettenhafte Aufmachung reizvoll. Ausgezeichnete Bilder zweier Schwimmkünstler gehen voraus. ub.

departement, wo er eine Besprechung mit dem französischen Botschafter Claudel hatte. Inzwischen wird in Regierungskreisen erklärt, die amerikanische Regierung selbst erwäge keine Aktion. Die Mitglieder der Regierung verfolgten die Entwicklung der Lage aufs aufmerksamste und blieben besonders mit Finanzleuten in New-York in enger Fühlung.

Nathan Soederblom †

Gestern nachmittag ist der Erzbischof von Upsala, Nathan Soederblom gestorben. Der Tod dieses großen evangelischen Geistlichen wird in der ganzen Welt den allertiefsten Widerhall finden. Erzbischof Soederblom ist bekanntlich in Anbetracht seiner Verdienste um die Annäherung der Völker durch die Kirchen und die damit verbundene Befriedigung der Welt im November 1930 der Friedensnobelpreis verliehen worden. Erzbischof Soederblom ist 65 Jahre alt geworden. Auf den Tod dieses hervorragenden Mannes wird noch von berufener Seite zurückzukommen sein.

Trotzki und der Il. Kuryer Codz.

Eine interessante Enthüllung.

Vor einigen Wochen brachte der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ in großer Aufmachung einen angeblichen Originalartikel des Russen Leo Trotzki, in dem in schärfster Weise gegen den Fünfjahresplan Stellung genommen war. Jeder Kenner der Rolle, die Trotzki in Rußland gespielt hat (man vergleiche Trotzkis Bücher: „Mein Leben“ und „Die wirkliche Lage in Rußland“), mußte über diese angeblichen Aeußerungen Trotzkis in der polnischen Zeitung aufs höchste erstaunt sein. Dort sprach sich nämlich der bekannte Bolschewistenführer gegen den Fünfjahresplan überhaupt aus, während Trotzki sonst stets nur für eine noch schärfere Durchführung des Planes, insbesondere für eine noch radikalere Behandlung der sogenannten Kulaken eingetreten ist. Nun sandte Trotzki an verschiedene europäische Zeitungen (so u. a. an die „Vossische Zeitung“) folgenden Brief:

Sehr geehrter Herr Redakteur!

In einer Reihe von reaktionären Organen verschiedener Länder, insbesondere in Amerika, Polen, Rumänien und Griechenland wird ein angeblich von mir verfaßter Artikel veröffentlicht, der gegen den Fünfjahrplan gerichtet ist. Eine der polnischen Zeitungen („Ilustrowany Kurjer Codzienny“) versah meinen Artikel sogar mit einer Bemerkung, als hätte sie ihn selbst eingesandt. „Manchester Guardian“ ist die einzige Zeitung, in der ein authentisches Interview mit mir über den Fünfjahrsplan und die Bedeutung der Zusammenarbeit Englands und Rußlands erschien. Der Charakter dieses Interviews steht in direktem Gegensatz zu jenen Ansichten und Tendenzen, die mir die obenerwähnte reaktionäre Presse zu unterschieben sucht, wobei sie zu Methoden der berüchtigten „Sinowjew-Briefe“ und ähnlicher Fälschungen Zuflucht nimmt.

Jeder aufmerksame und gewissenhafte Leser, er mag stehen in welchem Lager immer, wird, hoffe ich, die Quelle der bösartigen Mystifikation durchschauen. Um dieses zu erleichtern, bitte ich Sie, diesen Zeilen in ihrem Blatte Raum zu gewähren.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Leo Trotzki.

Kadiköy, den 8. Juli 1931.

Hier ist einmal die Arbeitsweise des bekannten Krakauer Hetzblattes vor der internationalen Oeffentlichkeit aufs deutlichste gekennzeichnet. Jeder rechtlich und anständig denkende Mensch wird nun wissen, was er über die Enthüllungen und Feststellungen, die sich gegen Deutschland richten (sie finden sich in jeder Nummer des „I. K. C.“ in mehrfacher Auflage), zu denken hat.

Man mag über den Fünfjahresplan denken wie man will (wir sind seine schärfsten Gegner), eine Kampfesweise, wie sie der „I. K. C.“ bekundet, wird man, gleich gegen wen sie gerichtet ist, aufs nachdrücklichste zurückweisen müssen, wo sie auch geübt wird. jh.



Der Empfang der Weltflieger in New York
Post (links) und Gatty fahren im Triumphzug den Broadway entlang
Die beiden amerikanischen Flieger Post und Gatty wurden in New-York nach ihrem sensationellen Rekordflug um die Welt von einer nach Hunderttausenden zählenden Menge jubelnd begrüßt.

Polnischer Fidac-Tag in Warschau

Verband der Frontkämpfer

Warschau, 13. Juli. Gestern fand in Warschau eine Generalversammlung der polnischen Gruppe des Fidacverbandes (Verband der Frontkämpfer) statt, woran auch Vertreter der Länder der Entente teilgenommen haben. Mit dieser Generalversammlung waren verschiedene Feierlichkeiten verbunden, wie z. B. eine feierliche Messe und ein Marsch zu dem Grabe des unbekannten Soldaten. An den Feiern beteiligten sich die Vertreter der polnischen Regierung, und zwar neben dem Ministerpräsidenten Prystor auch noch zahlreiche andere Minister und behördliche Persönlichkeiten.

Der Vorsitzende des polnischen Fidacverbandes, General Gorecki, hielt eine Rede, in der er in der Hauptsache von den wirtschaftlichen Schwierigkeiten Polens sprach. Seine Rede klang wie eine Entschuldigung für das, was die Ententevertreter des Fidac-Verbandes in Polen gegenwärtig vorfinden.

Außerdem hielt Ministerpräsident Prystor eine Rede an die versammelten ehemaligen Kriegsteilnehmer. Darin begrüßte er unter anderem mit besonderer Wärme die Vertreter, mit denen Polen die Bande der Freundschaft und der gemeinsamen Ideale verbänden. Daß diese Vertreter erschienen seien, sei ein Beweis dafür, daß die polnische Fidacorganisation eins der großen Organisations-Zentren der Fidac überhaupt sei. Das Blut der polnischen Frontkämpfer sei auch in den Stürmen des großen Krieges vergossen worden, und die Losung des Fidacverbandes „Pax“, die auf alle Standarten der Fidac geschrieben sei, sei auch ein Symbol für die polnischen ehemaligen Frontkämpfer. Die polnischen Frontkämpfer wären mit den alliierten Frontkämpfern auch in der großen Idee der Gerechtigkeit und der festen Überzeugung von der Unantastbarkeit der Friedensverträge verbunden. Ministerpräsident Prystor wies darauf hin, daß Polen auch für einen festen Schutz der Friedensverträge eintrete in der Überzeugung, daß eine Verletzung dieser Verträge das ganze Werk der Frontkämpfer hinfällig machen werde.

Von der Versammlung wurden dann noch Huldigungstelegramme an den Staatspräsidenten, den Marschall Piłsudski und den Bischof Bandurski abgeschickt. Aus dem Tätigkeitsbericht der Organisation ist bemerkenswert, daß der Verband große Mittel für die Propaganda ausgeworfen hat. Diese Propaganda bestand darin, daß man zahlreiche ehemalige Frontkämpfer der alliierten Mächte nach Polen einlud und ihnen die Reise bezahlte, um der deutschen Propaganda, die in dem Tätigkeitsbericht ausdrücklich hervorgehoben wird, entgegenzuwirken. Der Erfolg wäre auch ein sehr erfreulicher gewesen. In Hunderten von Blättern der alliierten Presse seien nach der Reise Artikel erschienen, die die Lage in Polen entsprechend beleuchteten.

Katholischer Tag in Plock

Warschau, 13. Juli. (Eig. Telegr.)

Am 10. und 11. Juli fand in Plock ein allgemeiner Katholikentag statt. Es nahmen daran zahlreiche hervorragende katholischen Würdenträger teil, u. a. der Kardinal-Primas Dr. Hlond und Erzbischof Jałbrzykowski. Nach den Gottesdiensten wurden verschiedene Referate gehalten, so. z. B. über die Wege des Katholizismus im 20. Jahrhundert, die katholische Bewegung, über die Organisation der katholischen Aktion und die Erziehung. Der Katholikentag in Plock erhielt noch eine besondere Weihe dadurch, daß mit ihm gleichzeitig das 50jährige Arbeitsjubiläum des Erzbischofs der Plocker Diözese, Nowowiejski, verbunden war. Dem Jubilar wurden zahlreiche Ehrungen zuteil. Der Katholikentag schloß mit einem feierlichen Umzug durch die Stadt.

Oppositionsarbeit

rst. Posen, 12. Juli.

Kritik zu üben ist Sache der Opposition. Aber nicht nur Kritik allein kann vorwärtshelfen. So hat zum Beispiel die deutsche Minderheit in Polen ihre Opposition immer dahingehend aufgefaßt, mit der Kritik auch einen Vorschlag zur Besserung zu verbinden.

Der Maiumsturz kam, um die sogenannte Parlamentwirtschaft, die Parteidiktatur, den Parteiegoismus abzuschaffen. Alle Krippenbesitzer wurden mit dem eisernen Besen fortgefegt. Es kam die Sanierung ans Ruder, und nun behaupten die fortgefegten Herrscher, daß die Sanierung auch nichts anderes sei. Wir persönlich mischen uns in den Streit im Hause nicht, wir haben von beiden Seiten nichts zu erwarten, und wir sind glücklich, wenn wir unser Leben haben. Die heutige Opposition ist einen Taler wert und die Gegner drei Mark, was die Minderheitenfrage und was das Verhalten dem Deutschtum gegenüber anlangt. Immerhin ist es ganz interessant, zu sehen, wie die Brüder sich gegenseitig in den Haaren liegen und im kleinen Parteienstreit die großen Dinge und Geschehnisse vergessen oder mit den Augen aus der Froschperspektive sehen.

Der „Kurjer Pozn.“ und sein Anhang, das sind die „Moralischen“ und „Rechtlichen“, im Gegensatz zu den „Sanierten“. Die „Moralischen“ schimpfen auf die „Sanierten“, wenn diese stärker sind und Fensterscheiben einwerfen oder zu körperlichen Auseinandersetzungen greifen. In Wirklichkeit halten sie Fensterscheibeneinwerfen und dergleichen geistige Kampfmittel durchaus für richtig, wenn sie selber sie anwenden. Was die einen tun — ein Verbrechen! Wenn sie das gleiche tun — eine Heldentat. Nun, das ist ja nicht neu.

In der letzten Zeit haben die „Moralischen“ bei sich auch sonstige Qualitäten entdeckt, und zwar dahingehend, daß in der Zeit, als die „Moral“ herrschte, nicht so viel in der Polizeistatistik zu finden gewesen sei als jetzt, da die „Sanierung“ arbeitet. Eine Aufstellung folgt, die ganz interessant ist, — obwohl sie nicht dem System, sondern der Zeit zugeschrieben werden muß. Danach stellt man statistisch Vergehen und Verbrechen aus den Jahren 1925 und 1929 einander gegenüber. Es ergibt sich folgendes Bild:

	1925	1929
	Anzahl der Fälle	
Hochverrat	43	296
Störung der öffentl. Ruhe	70 162	75 273
Mord und Totschlag	995	1 401
Brandstiftung	2 077	2 980
Körperverletzung	34 801	72 220
Einbruchsdiebstahl	24 493	32 953
einfacher Diebstahl	123 090	192 380
Betrug	15 026	26 359
Veruntreuung	3 072	4 438
Wilddieberei	5 287	10 287
Verstoß gegen d. Sanitätsvorschriften	223 295	466 210
Trunksucht	89 028	106 424
Gelegenheitsdiebstahl	6 467	12 296

Aus dieser traurigen Statistik nun auf das Regierungssystem zu schließen, das war den moralisch-rechtlichen Parteien vorbehalten. Wir sehen darin weniger das System, als den Weg der Verelendung, der zu solchen Schritten führt. Und dieser Weg geht so weiter, wenn nicht international eine wirtschaftliche Verständigung erfolgt, die allen Bürgern der Erde Brot, Arbeit und Lebensrecht gibt. Solange man hetzend und gegen die Nachbarn aufwiegelnd vorgeht, wird diese Statistik nicht ab-, sondern zunehmen, und es wird sich weder Sanierungs- noch Moralische Partei von diesen traurigen Zahlen befreien können. Das wollen die Parteien freilich nicht wahr haben, und sie schieben sich gegenseitig die Schuld zu. Keiner will's am Ende gewesen sein, und immer war natürlich der andere „schuld“.

Das ist der Weg, auf dem Europa „gesund“ werden kann. Solange nicht im Geist eine radikale Umformung erfolgt, werden Worte und Taten, wird der beste Wille lahm und unfähig sein. Wir erkennen das klar. Aber wir bekehren niemanden zu dieser Einsicht, weil er nach obiger Methode eben immer im anderen nur den Böswilligen und den Heimtückischen sieht.

Und darum ist der Weg, der uns allen Ruhe, Frieden und Brot gibt, noch so unendlich weit ...

Posener Tageblatt

Mit den Beilagen:

Sonntag: Die Welt der Frau. — Kinderland
Dienstag: Illustrierte Sportbeilage.
Mittwoch: Recht und Steuern.
Donnerstag: Unsere Heimat.
Freitag: Aus aller Welt.
Sonnabend: Der Kulturspiegel.

Dazu die täglich erscheinende Unterhaltungsbeilage **„In freier Stunde“** und die vierzehntägig erscheinende illustrierte Beilage **„Die Zeit im Bild“**

Friedrich Gundolf †

Gestern ist der bekannte Literaturhistoriker Friedrich Gundelfinger — sein Schriftstellernahme ist Friedrich Gundolf — im Alter von 51 Jahren gestorben. Gundolf gehörte dem Stefan George-Kreis an und ist besonders durch seine grundlegende Arbeit „Goethe“ bekannt geworden. Eines der Bücher, das am tiefsten gewirkt hat, ist das Buch „Shakespeare und der deutsche Geist“. Auch auf den Tod dieses bedeutenden Mannes werden wir noch zurückkommen.

Deutsches Reich

Der südslawische Generalkonsul erschossen aufgefunden

Berlin, 13. Juli. (R.) Der südslawische Generalkonsul Dr. Barckhausen ist in seiner Wohnung In den Zelten erschossen aufgefunden worden. Ob Mord oder Selbstmord vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden. Die Mordkommission ist noch am Tatort.

Die letzten Telegramme

Dammbruchunglück in Ober-Bayern

Moosburg (Ober-Bayern), 13. Juli. (R.) Am Hauptkanal des Kraftwerkes Pfrombach bei Langenpreising ereignete sich am Sonntag ein Dammbruch. Die Bruchstelle befindet sich an der Stelle der alten Ueberbautendistrikt-Straße Wartenberg-Langenpreising, wo der Kanal eine scharfe Kurve bildet. Die Wassermassen, die aus der 60 Meter breiten Lücke herausstürzten, unterspülten die Neue Straße und setzten die Bauernhöfe von Appolding unter Wasser und ergossen sich durch die Unterführung in Richtung Langenpreising. Dabei wurden die Felder vermurt. Die Getreide- und Kartoffelernte der betroffenen Landwirte ist vernichtet. Vom Kraftwerk Eitting wurde der Zustrom des Triebwassers abgelenkt und das Kraftwerk Pfrombach zog die Schleusen. An der Bruchstelle stand man aber dem Element machtlos gegenüber. Die überraschten Bewohner der Bauernhöfe konnten nur mit Mühe ihr Leben retten und das Vieh und Hausgerät in Sicherheit bringen. Auf den Allerheilgen Höfen konnte das Vieh nur dadurch gerettet werden, daß die Wartenberger Turner von der Straße aus zu den Höfen schwammen und dort das Vieh auf die Heuböden brachten.

Die Ukrainer und Polen

Wie das „ABC“ meldet, ist in Sanierungskreisen das Gerücht verbreitet, daß der Ernennung des Lemberger Wojewoden die Veröffentlichung einer Regierungsdeklaration in der ukrainischen Frage und über Ostgalizien vorausgehen werde. In dieser Erklärung soll betont werden, daß jegliche Verständigung mit den ukrainischen Parteien unmöglich sei, da sie sich jeder Verantwortung entzögen. Deshalb werde die Regierung selbst Schritte hinsichtlich einer Verständigung mit dem ukrainischen Volke unternehmen, und zwar auf dem Wege der Berücksichtigung der billigen kulturellen und wirtschaftlichen Bedürfnisse der ukrainischen Bevölkerung. Ein ausführliches Programm der Regierung auf diesem Gebiete soll nach der Ernennung des Lemberger Wojewoden ausgearbeitet werden.

Ermordet

Namslau, 13. Juli. (R.) Am Sonnabend nachmittag wurde von zwei landwirtschaftlichen Arbeitern unweit Saleſche in einem Roggenfeld eine etwa 25 Jahre alte unbekannte Frau ermordet aufgefunden.

Beendigung des Streiks in Grodno

Warschau, 13. Juli. (Eig. Telegr.)

Der Streik in Grodno, der alle städtischen Betriebe erfaßt hatte, ist nunmehr beendet. Wie der „Robotnik“ zu melden weiß, hat der Stadtpräsident von Grodno alle Forderungen der Arbeiterschaft angenommen. Es wurde ein Vertrag geschlossen, wonach keinerlei Repressalien und Streikabzüge vorgenommen werden dürfen.

Vergiftet

Berlin, 13. Juli. (R.) Beim Reinigen eines Tiefbrunnens mittels Salzsäure in Köpenick wurden vier Arbeiter durch heftige Abgase betäubt. Zwei von ihnen wurden so schwer vergiftet, daß sie bald nach der Einlieferung in ein Krankenhaus starben.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal. Für die Teile: Aus Stadt und Land und den Briefkasten: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild“: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Verlag „Posener Tageblatt“. Druck: Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Statt Karten.

Diplomlandwirt Richard Stiller
Hilda Stiller, geb. Raudsep
Vermählte

Puszczykowo, pow. Poznań, 14. Juli 1931.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten
in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsform angepaßt empfiehlt
Carl Wolkowitz
27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9
Absolvent der Hochschule für Optik in Jena
Augenuntersuchungen mittels eines auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierten Apparates **kostenlos.**



Patyk's Reise-Erfrischungen
und
Konfekt
Mundet dem Gaumen
Kräftigt den Körper
Belebt die Nerven
W. Patyk
Aleje Marcinkowskiego 6
(neben der Post)

Original Krupp
Getreidemähmaschinen
allerneueste Konstruktion
aus der Gußstahlfabrik Friedr. Krupp Act.-Ges., Essen
sowie deren Original-Ersatzteile
offeriert sofort ab Lager Poznań lieferbar
unter günstigsten Bedingungen als Krupp-Vertreter
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań Tel. 52-25
Sew. Mielżyńskiego 6.

Klavier
sofort zu kaufen gesucht. Offert. m. Preisangabe u. **1448** a. d. Geschft. d. Ztg.

Zu verkaufen:
1jähr. u. ½jähr. Edelschwein-
Eber
Preis 100% über Höchstnotiz
J. v. Wedemeyer
Woineść
poczta Bojanowo Stare.

Strandbad Charzykowo
Sommergäste
f. g. Pension f. 8,10 zł am 23 km lang. Charzykowoer See. Herrl. Laub- u. Nadelwälder, Strand- u. Seebäder 10 eigene Segel-, Ruder- u. Paddelboote u. Tennisplatz kostenl. z. Verfügung.
Villa „Bellevue"
Charzykowo p. Chojnice.

Felgen u. Speichen
(Rotbuche) (beste Steineiche)
ebenso Bügelfelgen für Kutschwagen aller Stärken, alles erstklassige trockene Ware liefert
E. THORENZ, Pogorzela, Tel. 15.

Verkäuferin
der poln. u. deutsch. Sprache mächtig, sucht ab 1. Juli Stellung gleich welcher Branche. Offerten erb. unt. **1516** an die Geschft. d. Ztg. Poznań, Zwierzyniecka 6.

Grundstück m. großem Hofplatz u. groß. massiv. Lagergebäud., für Getreidehandel, landw. Maschinen geeign., z. verk. **Gutsche**, Grodzisk, Wlkp.

Verreist
bis zum 3. August 1931
A. Kroll Dentist
Górna Wilda 61.

Möbel in größter Auswahl
zu ermäßigten Preisen
empfiehlt
A. Baranowski, Poznań
ul. Podgórna 13.

Obstgut Walthersberg
(Komorowo sad) Post Osiek, Station Krostkowo, Tel. Krostkowo 2
gibt 10—15 Ztr. Johannisbeeren ab.

Kitzinger Reinzuchthefe
bewirkt sofort kräftige, reine Gärung und ist garantiert frei von Keimen, die die Gärung stören könnten. Zu haben in **Poznań** bei **J. Gadebusch** und in vielen Orten der Provinz, sowie bei der Generalvertretung C. Pirscher, Rogoźno.

Annoncen-Expedition
Kosmos Sp. z o. o.
Zwierzyniecka 6 **Poznań** Tel. 6105, 6275
Reklame- und Verlagsanstalt
Groß-Sortiment
vermittelt
Anzeigen zu Originalpreisen
für sämtliche Zeitungen und Zeitschriften des In- und Auslandes.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Kostenanschläge und Beratung kostenlos.
Anzeigen - Verwaltung
des Posener Tageblattes, Posen.

Unverh. Herr sucht auf 6 bis 8 Wochen mit voller Pension
Sommer-Aufenthalt
in schön gelegener Försterei. Off. unt. **K. L. 1526** a. d. Geschft. d. Ztg., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Bücherrevisor, Steuer- und Finanzierungsspezialist
übernimmt billig deutsch-polnisch: Buchrevisionen, Bilanzen, Steuer-Deklarationen und Reklamationen, Geschäfts-Führungen u. Sanierungen usw. Off. erbeten u. **1287** a. d. Geschft. d. Ztg., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Chemisch - analytisches Laboratorium
für Industrie, Landwirtschaft, Handel u. Gewerbe
E. Kettler, Poznań
Piekary 16/17, im Hause der Westpolnisch. Landw. Gesellschaft.
Untersuchungen
von Futter- und Düngemitteln, Oelen und Fetten, Wasser, Lebensmittel u. Gebrauchsgegenständen. Bodenuntersuchungen n. Methode
Prof. Dr. Neubauer.

Getreidekaufmann,
fast in allen Branchen tätig gewesen, mit eigenem Büro, sucht per sofort oder später eine **Handelsvertretung** zu übernehmen. Offert. unt. **1523** a. d. Geschft. d. Ztg. Poznań, Zwierzyniecka 6.



Johannes Quedenfeld
Inh. A. Quedenfeld
POZNAŃ-WILDA
ul. Traugutta 21
Werkplatz: Krzyżowa 17
(Haltestelle der Straßenbahn Linie 4, 7 u. 8)
Moderne
Grabdenkmäler
Grabeinfassungen
in allen Steinarten

Ehrlicher, militärfr., fleiß.
Müllergeselle
wird zum baldig. Antritt gesucht. Angebote an **G. Krüger**, Ruda Młyn p. Rogoźno Wlkp.

KINO „APOLLO" | **Heute, die erste große Tonfilm-Sittenkomödie** | **KINO „APOLLO"**

Cohn u. Kelly in Schottland

die überall außerordentlichen Erfolg hatte.

In den Hauptrollen: **George Sidney. — Charlie Murray.**

Beginn der Vorführungen um 4.30, 6.30 und 8.30 Uhr.

Vorverkauf der Eintrittskarten von 11.30 bis 1.30 Uhr mittags.

Überschriftswort (fett)	30	Groschen
jedes weitere Wort	15	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte.
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Zimmer
Telefon, elegant, sauber, bess. Haus. Grzelachowska Matejki 1, Ecke Grunwaldzka

3—5 Zimmer-Wohnung direkt vom Wirt, gegen Vorauszahlung der Miete nach Vereinbarung sofort gesucht. Offerten u. **1514** a. d. Geschft. d. Ztg.

Zimmer
elegant, mit Pension oder ohne, zu vermieten. Wały Zygmunta st. 6, W. 9.

Zimmer
sonnig, möbl., elektr. Licht, zu vermieten. Słowackiego 42, II, rechts.

Zimmer
möbliert, für 1 od. 2 Herren. Reya 3, Gartenhaus, W. 12.

Möbl. Zimmer
an bess. sol. Herrn zu vermieten. Słowackiego 35, Eingang Prusa, Wohng. 17.

Zimmer
klein und frdl., in gutem Hause zu verm. Prusa 2. Hochptr. rechts.

Zimmer
leeres, evtl. möbl., m. Kochgelegenheit (nur Lazarus), sucht Ehepaar (Beamter). Off. u. **1502** a. d. Geschft. d. Ztg.

Danzig-Oliwa
in mod. Villa — Nähe Strand — möbl. Zimmer zu vermieten. Schmidt, Bachstraße 13.

Die soziale
Arbeitsvermittelungsstelle
des Hilfsvereins deutscher Frauen, Poznań, Wały Leszczyńskiego 3, vermitt. weibl. Hausangestellte jed. Art. f. Stadt- u. Gutshlt., Säuglingspflegerinnen, Krankenschwestern, Kindergärtnerinnen, Erzieherinnen mit Unterrichtserlaubnis

Kaufe
in Umgegend von Poznań ein Häuschen und einige Morgen Land als Sommerwohnung. Off. u. **55,436** an „Par", Al. Marcinkowskiego 11.

Landw. Beamter
tüchtig, erfahren, unverh. mit besten Zeugnissen und persönl. Empfehlung, sucht Stellung. Off. an **„Par"** Poznań, Aleje Marcinkowskiego 11 unter Nr. **55,370.**

Alleinmädchen
mit Kochkenntnissen für kleinen Haushalt mit klein. Kind, Ort Nähe Posens, zum 15. Juli gesucht. Off. u. **1468** a. d. Geschft. d. Zeitg.

Möblierte Zimmer
vermieten Sie schnell u. billig durch die „KLEIN-ANZEIGEN" im Posener Tageblatt.

Kaufe oder pachte
700—900 Mrg. Gefl. Off. erb. u. **1451** a. d. Gst. d. Ztg.

Stahlkassette
günstig zu verkaufen. Off. u. **1506** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Landw. Beamter
ledig, 34 Jahre alt, Landwirtschaftsschule, Praxis, Hand.-schule, Buchführung deutsch-polnisch perfekt, s. Stellung. Offerten an Skoracki, Leszno Wlkp., Łaziebna 3

Schlosser
evangelisch, 26 Jahre alt, $1\frac{1}{2}$ Jahr ohne Stellung, sucht Beschäftigung gleich welcher Art. Gefl. Off. unt. **1484** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Stütze
oder Kinderfräulein. Junge Landwirtstochter, mit Näh-, Plätt- u. Handarbeitskenntn. sucht Stellung. Off. unter **1530** a. d. Geschft. d. Zeitg.

Bedienungsfrau
sauber und ehrlich, sucht Bedienungs- und Waschstellen. Josefa Gruchot ulica Podgórna 12 bei Nowicki.

Schneiderin
evangl., sucht Stellung als Gehilfin. Off. unt. **1532** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Molkereilehrling
Suche für meinen Sohn, 17 Jhr. alt, evgl., Stellung. Off. b. u. **1446** an die Geschst. dieser Zeitung, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten

Englisch und Französisch
erteilt M. Dolgow, Kręta 24, II. Stock links. Anmeld. 6—8 Uhr abends.

Fräulein
zum Verkauf, Deutsch und Polnisch in Wort u. Schrift, umsichtig, freundlich, findet Vertrauensstellung. Off. unt. **1531** an die Geschft. d. Ztg.

Büroanfängerin
sucht Stellung. Off. unt. **1522** a. d. Geschft. d. Ztg.

Guter
Privat-Mittagstisch ul. Piekary 18 I, rechts, Tel. 37-28. Anmeldungen erbeten.

Ausbesserungen
gut und billig. Off. unter **1442** a. d. Geschft. d. Zeitg.

Walzenstuhl
300×400, gebraucht, und 2 Reserve-Walzen dazu, per Kasse zu kaufen ges. Billigstes Angebot an **Motormühle Tarnówko**, p. Boruszyn.

Landwirtschaft
60 Morgen, Kreis Czarnków, sofort zu verkaufen. Off. u. **1505** a. d. Gst. d. Ztg.

Pflegerin,
katholisch, mit langjährigen Zeugnissen u. guten Koch- und Nähkenntnissen, deutsch und polnisch sprechend, die die Kranken- u. Säuglingspflege gelernt hat, sucht Stellung. Off. u. **1528** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Nähe
elegant, schnell und billig. Time, św. Marcin 43.

Auktions-Lokal
ul. Wroniecka 4, Telef. 2126, 3175. Verkauf aller Art Möbel und Waren. Geöffnet täglich 8—18 Uhr. Auf Wunsch Taxierung u. Versteigerung am Ort durch vereidigten Sachverständigen

Bücherschrank
gebraucht, mit oder ohne Bücher, deutsche u. polnische zu kaufen gesucht. Off. u. **1471** a. d. Geschft. d. Z[illegible]